Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

42 (19.2.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-643889

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Paxussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 42. Oldenburg, Montag, den 19. Februar 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 19. Februar.

Die am Sonnabend veröffentlichten letzten Depeschen haben die Gewißheit gebracht, daß die Stadt Kimberley thatsächlich von den Engländern entsetzt worden ist. General French — der, wie das englische Kriegsamt inzwischen gemeldet hat, über 3 Schwadronen Ulanen, 1 Schwadron Husaren, 1 Schwadron Dragoner, 2 Batterien berittener Artillerie und 8 Kompanien berittener Infanterie verfügt — hat nicht nur bereits „im Klub von Kimberley gespeist", sondern will auch schon die Gegend nördlich der Stadt vom Feinde „gesäubert" haben. Jedenfalls hat er nicht nur den „ungekrönten König von Südafrika", Cecil Rhodes, aus hochnotpeinlicher Lage befreit, sondern auch 30,000 bis zum Aeußersten erschöpfte Einwohner aus langer Gefangenschaft erlöst. Das ist immerhin ein nicht zu unterschätzender moralischer Erfolg der Engländer, der in London denn auch die größte Freude hervorgerufen hat. Nicht nur an der Börse, sondern in allen Straßen Londons herrschte am Sonnabend großer Jubel, überall wurden begeisterte Hochs ausgebracht, und welchen Grad der „Freudentaumel" in ganz England angenommen hat, das kennzeichnet hübsch die folgende Episode: Der Richter Grantham, der gerade gegen einen Verbrecher vor den Geschworenen Liverpools verhandelte, sprach den Gefangenen mit Rücksicht auf die gute Nachricht von Kimberley frei. Das Urteil wurde mit lautem Jubel aufgenommen. — Mehr kann man nicht verlangen!

Wichtiger aber noch als die Nachricht vom Entsatz Kimberleys ist eine andere Meldung, die uns bald nach der Fertigstellung unseres Blattes am Sonnabend zuging, und die wir, da sie die erste Mitteilung über das Schicksal des dem Feldmarschall Roberts gegenüberstehenden Burengenerals Cronje enthielt, sogleich unseren Abonnenten durch ein Extrablatt übermittelt haben. Sie lautete: „General Cronje befindet sich mit 10,000 Mann in vollem Rückzug auf Bloemfontein, verfolgt von General Kelly-Kenny." — Danach hat es General Cronje also für richtig befunden, seine Stellungen bei Magersfontein aufzugeben und sich in östlicher Richtung nach Bloemfontein zu, der Hauptstadt des Oranje-Freistaats, zurückzuziehen. Man darf annehmen, daß er hiermit vor allem bezweckt, Verstärkungen heranzuziehen, um dann in geeigneter Stellung den Angriff des Lord Roberts zu erwarten. Vielleicht ist es allerdings den Engländern bereits gelungen, den abziehenden General Cronje einzuholen und zu einem Kampf zu zwingen früher, als es ihm lieb war. Eine Depesche des Lord Roberts aus Jacobsdaal von 17. ds. meldet nämlich: „General Kelly-Kenny erbeutete gestern 78 Wagen Vorräte, zwei mit Mausergewehren beladen, ferner 8 Kisten Granaten, 10 Fässer Sprengstoffe, sämtliches zu Cronjes Lager gehörig, das die britische Artillerie noch beschoß, als Lord Kitchener vorstehende Meldung absandte." Obschon aus dieser Meldung, die zum ersten Mal auch die Anwesenheit Lord Kitcheners auf dem westlichen Kriegsschauplatz erwähnt, nicht zu ersehen ist, ob es sich um das alte Lager Cronjes hinter den magersfonteiner Schanzen oder um ein neugebildetes Lager auf dem Wege nach Bloemfontein handelt, so spricht für die Wahrscheinlichkeit der letzteren Annahme die folgende Reutermeldung aus Jacobsdaal vom 17. Februar: „Wegen Erschöpfung der Zugochsen mußte General Cronje mit den ihm verbliebenen Wagen ein Lager bilden, das Kelly-Kennys Artillerie gegenwärtig nachdrücklich beschießt." Im Sinne dieser Meldung, so führt die „Köln. Ztg." aus, hätte man sich die Lage derart vorzustellen, daß Cronje vor dem unerwartet schnellen Vorrücken der Engländer keine Zeit gefunden hätte, seinen Train früh genug auf der Straße nach Bloemfontein abzuschieben, und daß es den nachdrängenden britischen Truppen nicht nur gelungen wäre, den Schwanz seines großen Wagenzuges abzukneifen, sondern auch den ganzen Troß zum Stehen zu bringen. Ist das der Fall, so bliebe Cronje nur die Möglichkeit, entweder Vorräte und Geschütze im Stich zu lassen und sein Heil in schleunniger Flucht zu suchen oder aber sie zu verteidigen.

Wahrscheinlich sind diese Annahmen aber allzu pessimistisch. Daß die Situation im Westen jedoch auch in den Kreisen der Transvaalgesandtschaft als sehr ernst angesehen wird, ergiebt sich aus folgendem Telegramm aus Brüssel: Alle Nachrichten bestätigen entgegen den Erwartungen der Burenkreise die endgiltige Aufhebung der Belagerung Kimberleys und den Rückzug der gesamten Streitkräfte des Burengenerals Cronje auf das Oranjegebiet; Cronje gab auch Jacobsdaal und Magersfontein auf; es fand kein ernster Kampf statt. Cronje wich vielmehr vor der erdrückenden Uebermacht der Engländer zurück. Seine Truppen hatten nur einige Verwundete. Cronje konzentriert jetzt seine ganze Armee behufs Verteidigung der Straße von Bloemfontein, woselbst die Entscheidungsschlacht fallen wird. Die Burenkreise betrachten die Befreiung Kimberleys als einen großen moralischen Erfolg der Engländer, aber keineswegs als entscheidend für den Ausgang des Krieges. — Der „Daily Mail" wird aus Pietermaritzburg telegraphiert: „Die Buren verlassen sich bezüglich der Verhinderung von Roberts' Vormarsch im Freistaat auf ihre Trancheen (Laufgräben) und Stacheldrahtzäune an den Hauptstraßen entlang. Auch die Straßen nach Ladismith sind mit gleichen Fallen besetzt, die mit großem Geschick konstruiert sind und den Buren das Schießen ermöglichen, während die Engländer die Drähte mühsam durchschneiden müssen."

Allen diesen Meldungen und Annahmen stehen jedoch auch bereits Nachrichten gegenüber, die die Situation viel günstiger für die Buren erscheinen lassen. Danach wird es den Buren infolge ihrer gewaltigen Fortschritte bei Rensburg und Arundel wahrscheinlich gelingen, bis an die Bahnlinie Kapstadt-de Aar-Kimberley vorzudringen und de Aar zu besetzen.

Damit wäre aber die Zufuhrlinie und Rückzugsstraße des Generals Roberts abgeschnitten, und er an der Grenze des Oranje-Freistaats isoliert. In diesem Sinne wird dem „Temps" aus London vom Sonnabend gemeldet: Die Buren dringen in der Kapkolonie energisch vor. Aus dem Kriegsamt hegt man ernste Befürchtungen bezüglich der Verbindungslinie des Lord Roberts. Der Vorstoß der Buren, welcher am 16. Februar bis Rensburg reichte, scheint sich schon bis zur Linie de Aar-Kimberley erstreckt zu haben. Die Postverwaltung giebt bekannt, daß die Verbindung mit Kimberley noch nicht oder nicht mehr offen ist. In militärischen Kreisen herrscht allgemein der Eindruck, daß der Zug des Generals French zu gut gelungen sei, mit anderen Worten, daß Lord Roberts überflügelt und abgeschnitten worden sei.

Daß es bei dem Rückzug Cronjes aus seinen Stellungen bei Magersfontein doch nicht ohne allen Kampf abgegangen ist, ließ schon der (auf unserem Extrablatt wiedergegebene) dunkle Satz vermuten: „Die Buren nahmen am Rietriver einen großer Convoi (Transportzug) fort." Jetzt liegt hierüber folgendes eingehendere Telegramm vor: London, 18. Februar. Unter dem gestrigen Datum wird aus Jacobsdaal telegraphiert: Infolge des Kampfes am Rietfluß vom Mittwoch eroberten die Buren den britischen Convoi von 200 Wagen. Die englischen Verluste sind in Anbetracht des furchtbaren Bombardements gering. Sie beliefen sich auf einen Toten und etwa 30 Verwundete. Der Angriff der Buren war vorzüglich geplant. Der Convoi war zurückbeordert worden, doch hatte er den Befehl nicht rechtzeitig erhalten. Die Buren eröffneten ein sehr genaues Geschützfeuer. Oberst Ridley mit einer Brigade berittener Infanterie verteidigte den Convoi. Den Befehl über die Buren führte General Delarey, der vom Norden der Kapkolonie dem General Cronje in Eilmärschen zu Hilfe eilte. (General Delarey stand mit seinen Truppen bisher bei Rensburg; infolge der dortigen Siege der Buren war es ihm also bereits mögich, dem General Cronje zu Hilfe zu kommen.)

*

Inzwischen dringen die Buren nicht nur bei Arundel, sondern auch (östlich davon) bei Molteno siegreich weiter in die Kapkolonie vor. Die londoner Blätter melden aus Sterkstroom vom 17. Februar: Die Buren begannen heute früh den Vormarsch auf die englischen Stellungen bei Molteno. Sie führten einige Geschütze mit sich und eröffneten das Feuer auf die englischen Feldwachen.

Endlich scheint auch am Tugelafluß ein neuer Kampf entbrannt zu sein. Ein Telegramm der „Evening News" aus Lourenzo Marquez vom 17. Februar berichtet, daß General Buller einen vierten Versuch gemacht hat, Ladismith zu entsetzen, und daß bei Vaalkrantz (nördlich vom Tugela) ein Kampf tobt. Und eine andere Depesche aus Lourenzo Marquez lautet: Soeben von der Burenseite eingetroffene Telegramme berichten, die britischen Truppen griffen abermals Vaalkrantz an. Ein heißer Kampf wütet, die Buren halten gegenwärtig ihre Position.

*

Dem deutschen Sanitätskorps hat Lord Roberts rückhaltlose Anerkennung zu Teil werden lassen. Das englische Kriegsamt veröffentlicht nachfolgendes Telegramm des Feldmarschalls Lord Roberts aus Jacobsdaal: Ich bin sehr befriedigt, bei meiner Ankunft hier bewunderungswürdige Hospitaleinrichtungen zu finden, die von der deutschen Ambulanz unter den Doktoren Kättner und Hildebrand getroffen sind. Beide Herren mit ihrem Personal erweisen sowohl unseren Verwundeten, wie den der Buren die größte Freundlichkeit. Einige unserer Verwundeten sind seit Dezember hier, andere wurden gestern eingebracht. Ich habe das Hospital besucht und bin höchst befriedigt über das, was ich daselbst gesehen habe; es liegen daselbst 2 Offiziere und etwa 35 von unseren Verwundeten.

In londoner diplomatischen Kreisen wird versichert, der englische Botschafter habe Mac Kinley erwidert, daß ein Vermittelungsversuch irgend einer Macht zur Beilegung des Krieges in Transvaal als ein unfreundlicher Akt angesehen werden würde.

Der Nachtragskredit von 260 Millionen Mark für die Kriegführung ist am Freitag, wie schon kurz gemeldet, vom englischen Unterhause mit 213 gegen 32 Stimmen angenommen worden. Campbell-Bannerman erklärte dabei, daß alles, was nötig ist für eine energische und erfolgreiche Führung des Krieges, in weitestem Maße bewilligt werden würde, ebenso alles Erforderliche zur Ergänzung der militärischen Verteidigung des Landes. Er fürchte aber, daß die Lasten, welche den Freiwilligen und Milizen nach dem Vorschlage der Regierung auferlegt werden sollen, zu groß sind, als daß diese sie tragen könnten. Zur Zeit bestehe gar keine Veranlassung zu einer Panik. „Der Krieg ist nicht bloß ein Krieg gegen zwei kleine Staaten, Mann gegen Mann, wir kämpfen vielmehr gegen eine furchtbare Macht. Aber wir werden binnen kurzer Zeit 200,000 Mann in Südafrika haben." Campbell-Bannerman hegt nicht den Verdacht, daß die von der Regierung mutmaßlich geplanten Maßnahmen auf eine Vorbereitung der allgemeinen Wehrpflicht hinauslaufen. Die Ausdehnung des britischen Gebietes habe sicherlich zum Ausbruch des Krieges mit beigetragen." Wir haben bei der Erwerbung von Positionen in unkultivierten Ländern nur an die Vorteile gedacht und die Gefahren außer Acht gelassen. Ich bin bereit, jeden Vorschlag zu unterstützen, der unser Heer kriegstüchtig machen soll, aber ich bin für keine solche Verstärkung im Wesen unserer Streitkräfte, die etwa zu dem Zweck geplant wäre, eine aggressive Politik des Reiches zu erleichtern. Denn unser Reich ist ein Reich des Friedens und des Handels und kann als eigentliche Militärmacht nicht bestehen." Lord Balfour sprach hierauf seine Freude darüber aus, daß in den Worten Campbell-Bannermans auch nicht eine Spur von Panik gelegen habe. Er wendet sich dann aber gegen die Annahme Bannermans, daß der Krieg eine Folge der Ausdehnung des Reichsgebietes ist. Es giebt noch einen anderen Teil der Welt, wo wir an eine Steigerung der Last der militärischen Verantwortung denken müssen. Dieser Teil ist Indien. Aber ist das wirklich die Folge der neuerlichen Ausdehnung des Reiches oder der Ländergier John Bulls? Nein. Diese Steigerung war eine Folge der unvermeidlichen Entwickelung der Verhältnisse in Asien, deren Charakter wohlbekannt ist und nicht entfernt mit der Ausdehnung des Reiches zu thun hat.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Die Vorstellung des Kaisers an den Herzog-Regenten von Mecklenburg wegen seiner kürzlich stattgehabten politischen Unterhaltung mit einem Korrespondenten des pariser „Eclair" ist, wie die „Märk. Volksztg." aus mecklenburg-strelitzer Hofkreisen erfährt, eine Thatsache; der Herzog-Regent von Mecklenburg habe einen Brief erhalten, in dem sein Verhalten in der bekannten Zeitungsangelegenheit energisch gemißbilligt worden ist. Andererseits aber wird demselben Blatte ebenfalls aus Mecklenburg auf das positivste versichert, daß eine Antwort auf jenen Brief erfolgt ist, die sehr energisch den selbständigen Standpunkt des Fürsten betont haben soll. — Nach den „Berl. Neuest. Nachr." ist an berliner unterrichteten Stellen von der Antwort des Herzog-Regenten nichts bekannt. Die Angelegenheit habe eine in jeder Richtung befriedigende Erledigung gefunden.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt offiziös: In verschiedenen Blättern wird neuerdings versucht, dafür Stimmung zu machen, von der Verstärkung der Schlachtflotte nur die erste Hälfte gesetzlich festzulegen und die Frage des Ersatzes der Küstenpanzerschiffe durch Linienschiffe offen zu lassen. Bei diesem Vorgehen tritt eine Verkennung des Zwecks der Vorlage zu Tage. Es kommt vor allem darauf an, eine Entscheidung über die Frage herbeizuführen, ob eine Schlachtflotte in dem geforderten Umfang für Deutschland erforderlich ist oder nicht. Würde nur die erste Hälfte der geforderten Vermehrung gesetzlich festgelegt werden, so bedeutet dies, daß eine Schlachtflotte in dem von den verbündeten Regierungen geforderten Umfange nicht für erforderlich gehalten wird.

— Ueber neue Unruhen im Kiautschougebiet meldet das Wolffsche Bureau aus Berlin, also augenscheinlich auf Grund von Mitteilungen aus dem Auswärtigen Amt: Nach zuverlässigen Mitteilungen wurde am 11. Februar das Bahnbureau südlich von Kaumi von Eingeborenen überfallen und gilt seitdem als gefährdet. Der Beamte des Bahnbureaus konnte nach Kiautschou gelangen. Der Gouverneur entsandte von Tsingtau aus eine Schutztruppe nach Kiautschou und beauftragte den Hauptmann Mauve in Kaumi, mit dem dortigen Mandarin über die Beilegung der Unruhen in Verbindung zu treten.

— Bischof Anzer, apostolischer Vikar in Südschantung, ist am Freitag in Brindisi angekommen und reiste nach Rom weiter, von wo aus der Bischof der „Köln. Volksztg." zufolge nach Berlin reisen will. Seine Anwesen-

Landesbibliothek Oldenburg

heit in Europa wird mit den jüngsten Unruhen und Christenverfolgungen in Südschantung in Zusammenhang gebracht.

— Zum Kommandeur des 17. Armeekorps in Danzig an Stelle des Generals v. Lentze soll Prinz Friedrich Leopold von Preußen ernannt werden, der jetzt als Divisionsgeneral in Kassel steht.

— Der Oberlandesgerichtsrat Müller in Karlsruhe ist, wie das „Leipz. Tagebl." meldet, an Stelle des ausscheidenden Reichsgerichtsrats Wielandt zum Reichsgerichtsrat ernannt worden.

— Bei den diesjährigen Kaisermanövern soll nach der „Rhein.-Westf. Ztg." die Flotte „in umfassender Weise in Aktion treten." Eine teilweise Beförderung der Garden zu Wasser sei geplant.

— Zum Bergarbeiterausstand. Der Zentralvorstand des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands veröffentlicht eine Erklärung, in welcher er ablehnt, gegenwärtig gemeinsam mit dem deutschen Berg- und Hüttenarbeiterverband im Ruhrrevier eine Bergarbeiterbewegung einzuleiten. Der Vorstand warnt die deutsche Bergarbeiterschaft davor, sich in eine hopflose, wilde Bewegung hineindrängen zu lassen, sowie den allgemeinen Versammlungen und der von dem alten Verband hervorgerufenen Bewegung sich anzuschließen. Der „Köln. Ztg." wird aus den Kreisen der Zechenbesitzer geschrieben, daß man den kommenden Dingen in aller Ruhe entgegensehe, da den Bergarbeitern bekannt sei, daß die Löhne in Rheinland und Westfalen einen sehr hohen Stand erreicht haben und bei der zu erwartenden guten Geschäftslage auch noch weiter steigen werden. — Das „Zwickauer Wochenbl." meldet, daß nach amtlichen Ermittelungen am 16. Februar, abends, im zwickauer Kohlenrevier bei einer Belegschaft von 4763 Mann 2312 Mann von der Arbeit weggeblieben sind. Sonnabend Morgen betrug die Zahl der Streikenden 2275 bei einer Belegschaft von 6999 Mann. Der Kohlenversand aus dem zwickauer Revier betrug gestern 3105 Tonnen, während im Durchschnitt 6400 Tonnen täglich versendet werden.

— Die deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft hielt am Freitag Nachmittag in Berlin ihre Hauptversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde dem Hauptgeschäftsführer, Oekonomierat Wölbling, unter ehrenden Ansprachen des Vorsitzenden, Geh. Rat Reich, des Rittergutsbesitzers v. Arnim-Crieven und des Geh. Hofrats v. Eyth-Ulm für seine 15jährige verdienstvolle Wirksamkeit als Geschäftsführer die große Medaille der Gesellschaft überreicht. Den ersten Vortrag hielt Direktor Prof. Dr. Holdefleiß aus Breslau über den Formalismus in der Tierzucht. Professor Potter in München behauptet, daß heutzutage bei der Beurteilung züchterischer Leistungen, auch auf den Ausstellungen, auf die Form gegenüber der Leistungsfähigkeit der Tiere zu großes Gewicht gelegt werde. Der Vortragende ist der Ansicht, daß man um die Form bei der Beurteilung und auch bei der Prämiierung niemals ganz herumkommen kann. Die Erfahrung zeigt eben, daß zwischen der Leistungsfähigkeit und der Form doch ein Zusammenhang besteht. Auf einem falschen Wege, wie Potter meint, sei man nicht, man müsse nur weiterarbeiten und fortwährend korrigieren. Demgegenüber wurde in der Besprechung geltend gemacht, daß ein Züchter, der weniger die Form betont und in der Leistungsfähigkeit dennoch vorzügliche Ergebnisse erzielt, heutzutage niemals zu öffentlicher Anerkennung gelange. Es müsse daher ein Weg gefunden werden, auch die Leistungsfähigkeit durch Stallbesuch zu prüfen. Prof. Dr. Werner von der berliner landwirtschaftlichen Hochschule behandelte die Frage: „In welchen Fällen ist unter den heutigen Verhältnissen der intensive und in welchen der extensive Landwirtschaftsbetrieb geboten?" Extensiv organisieren und intensiv kultivieren! sollte die Losung sein. Die intensive Wirtschaft ist nur noch unter besonders günstigen Verhältnissen angebracht: auf gutem Boden, bei einem milden Klima, bei günstiger Form der Schläge, geringer Entfernung vom Hofe und genügendem Kapital. Die Entfernung ist bei den heutigen Arbeiterverhältnissen von der größten Bedeutung. Intensiv sollte man nur noch auf eine Entfernung von etwa 6 Minuten vom Hofe wirtschaften. Das entspricht ungefähr einer Fläche von 1000 Morgen, wenn der Hof in der Mitte liegt. Bis zu einer Entfernung von 1500 Metern könnte ein Mittel zwischen intensiver und extensiver Wirtschaft eingehalten werden. Darüber hinaus ist nur noch die extensive Wirtschaft am Platze, es sei denn, daß die Bodenbeschaffenheit die Anlage von Vorwerken gestattet. Der Vortragende hat die Löhne eines freien Tagelöhners in den Jahren 1849, 1873 und 1892 ermittelt. Sie betrugen in Ostpreußen 0.55, 1.14 und 1.50 Mark; in Westpreußen 0.92, 1.60 und 1.80 Mark; in Pommern 0.51, 1.62 und 1.83 Mark; in Schlesien 0.52, 0.90 und 1.60 Mark; in Brandenburg 0.85, 1.65 und 1.73 Mark im Durchschnitt. Seit 1892 kann man wohl noch eine Steigerung um 25 Prozent annehmen. Es kommt also heute mehr als je auf die Wirtschaftsweise an. Eine Besprechung dieses Vortrages fand nicht statt.

Ausland

Frankreich.

Von einer neuen Spionageaffäre ist in Frankreich die Rede. Gegenüber der Meldung des „Intransigeant", daß ein höherer Beamter des Marineministeriums einer auswärtigen Macht gewisse geheime Aktenstücke zum Kaufe angeboten habe, erklärt die Agence Havas, der betreffende Beamte, welcher seit längerer Zeit beurlaubt sei, habe bereits vor mehreren Tagen eine Vorladung vor den Rat der Direktoren behufs Einleitung einer Untersuchung erhalten. Was die Beziehungen anlange, welche er mit einer fremden Macht anzuknüpfen versucht habe, so beständen dieselben lediglich darin, daß er Mitteilungen über die nach Transvaal gehenden Frachtsendungen angeboten habe.

Den pariser Blättern zufolge heißt der kompromittierte Beamte des Marineministeriums Philipp. Dieser habe Ende Dezember und Anfang Januar an den englischen Botschafter und das englische Kriegsamt Briefe gerichtet, in welchen er anbot, die Namen jener Schiffe anzugeben, welche Munition und Kriegskontrebande nach Transvaal bringen sollten. „Libre Parole" will wissen, Philipp habe dem englischen Botschafter Briefe betreffend eine geheime Mission angeboten, mit welcher er von Dr. Leyds betraut sein sollte. Philipps Briefe seien auf der Post abgefangen worden. Er soll entflohen sein und sich gegenwärtig in England aufhalten. Der „Intransigeant" beschuldigt den Marineminister, die Flucht Philipps begünstigt und alles aufgeboten zu haben, die Angelegenheit zu vertuschen.

Der Disziplinarrat des Marineministeriums forderte den Beamten Philipp auf, innerhalb einer bestimmten Frist zu seiner Rechtfertigung zu erscheinen.

Rußland.

Drei hohe Offiziere sind nach Sibirien verbannt worden. Der „Regierungsbote" meldet darüber: Der Kaiser bestätigte die folgenden, in einer besonderen Session des petersburger Militärbezirksgerichts gefällten Urteile, betreffend den Generalmajor des donschen Kosakenheeres Ilowaiski wegen Vergehens, das er verübte zur Zeit, da er Kommandeur der Leibgardekosaken des Kaisers war, zum Verlust des Adels, seiner Chargen, Orden, Medaillen und anderer Auszeichnungen, zur Entziehung seiner Standesrechte und zur Ansiedelung im Gouvernement Tomsk; den Obersten Popow für ein Vergehen, das er beging zur Zeit, als er Gehilfe des Kommandeurs der Leibgardekosaken des Kaisers war, und den Stabsrittmeister Kundrjuzki für ein Vergehen während seiner Thätigkeit als stellvertretender Geschäftsführer des wirtschaftlichen Teiles der Verwaltung des genannten Heeres: beide zum Verlust des Adels, zum Verlust der Chargen, Orden und anderer Auszeichnungen, zur Entziehung der Standesrechte und zur Verweisung des Ersteren nach dem Gouvernement Perm, des Letzteren nach dem Gouvernement Tomsk. Zu verschiedenen Strafen wurden ferner für dasselbe Vergehen drei Kanzleibeamte der Bezirks-Intendanturverwaltung verurteilt.

Sudan.

Die Meuterei in Omdurman scheint unterdrückt zu sein. Wie über Kairo aus Omdurman gemeldet wird, haben die Truppen jetzt sämtlich die scharfen Patronen zurückgegeben, und der Khedive hat in einem speziellen Erlaß dem Sirdar Vollmacht erteilt, die Angelegenheit vollkommen selbständig zu regeln. Ein Kriegsgericht, das aus sieben englischen und egyptischen Offizieren besteht, ist zusammengetreten und hat bereits seine erste Sitzung abgehalten. Der Khedive hat Kairo verlassen, um eine Reise an die tripolitanisch-egyptische Grenze zu machen. Es liegt auf der Hand, daß diese Reise in innigstem Zusammenhange mit den Vorgängen in Omdurman steht, insofern, als der Khedive Kairo nur verläßt, um mit den Maßregeln der englischen Militärverwaltung gegen die egyptischen Mannschaften und Offiziere, die sich auffällig gezeigt haben, nichts gemein zu haben. Die Erlaubnis an den Sirdar, allein die Insubordinationsangelegenheit zu erledigen, ist vom Khediven durchaus nicht bereitwillig gegeben worden.

Theater und Musik.

Dritter Kammermusikabend der Herren Düsterbehn, Beutner, Klapproth, Kufferath und Kuhlmann am 17. Februar. — Um uns das erste Streichsextett von Brahms (op. 18, in B-dur) vorzuführen, hatte unser Quartett die Herren von Lindern und Hildebrandt zur Mitwirkung herangezogen. Leider litt die Wiedergabe des Werkes unter ziemlich bedenklichen Unsauberkeiten, von denen hin und wieder nachher auch das Schubertsche Quintett betroffen wurde. Das Hinzutreten fremder Kräfte hat in der Kammermusik, in der nur langes Zusammenspiel vollkommene Leistungen ermöglicht, ja immer seine Gefahr. Diesmal hatten unsere Künstler auch sonst nicht ihren besten Tag; vielleicht trägt eine gewisse Ermattung nach übermäßigen Anstrengungen in der beruflichen Thätigkeit daran die Schuld. Dem Vortrage des Brahmsschen Sextetts fehlte es an Schwung und sorgfältiger Ausarbeitung im kleinen, so daß das Werk, das schon an und für sich nicht so tief empfunden und so fein erdacht und gearbeitet ist wie beispielsweise das spätere Sextett (op. 36), obwohl es viel leichter verständlich und in der Struktur übersichtlicher ist, ziemlich eindrucklos an dem Hörer vorüberzog. Da Brahms seinen Werken nur immer recht spärliche Vortragsbezeichnungen beigefügt hat, so bleibt es zum großen Teile dem Geschmack und Verständnis des Spielers überlassen, alle Feinheiten herauszusuchen und zum Ausdruck zu bringen. Der erste Satz, dessen dumpfe Anfangsklänge auffallen, gewann trotz des schönen Vortrages einiger Melodien, die Brahms gern dem ersten Cello zuerteilt und oft verdoppelt, kein rechtes Leben. Auch die sonst so überraschend und effektvoll wirkenden Pizzikato-Akkorde der Coda kamen ziemlich klanglos. Die drei ersten Variationen über das männlich-ernste, etwas düster gehaltene Thema (in D-moll) bieten eine prachtvolle Steigerung, während die beiden letzten (in D-dur) als Gegensatz dazu zurücksinken und im sanftesten Pianissimo verhallen. Das kecke Scherzo kam ein wenig plump, nicht übermütig genug heraus. Wesentlich günstiger war der Eindruck des letzten Satzes, eines Rondos von echt Brahmsscher Art.

Eine sehr interessante, erfrischende Gabe, die wegen der vollendeten Wiedergabe auch äußerst dankbar aufgenommen wurde, war eine Sonate in G-moll, für zwei Violinen und Pianoforte von Händel, eingerichtet von R. Barth. Es ist gut, wenn man hin und wieder daran erinnert wird, welche wundervollen Schätze unsere Altmeister der Musik für uns aufgespeichert haben. Möchte diese Erinnerung recht viele veranlassen, sich daheim — sei es auch nur einsam am Klavier — in diesen unvergänglichen Reichtum zu vertiefen. Möge man den unvergleichlichen und unermeßlichen Bach dabei nicht vergessen! Hier ist der Jungbrunnen deutscher Musik, in den sie immer wieder hinabtauchen muß, um stets gereinigt und geläutert und in immer neuer Kraft daraus hervorzugehen; hier ist durch und durch gesunde Musik, die uns zugleich das beste Mittel giebt, uns selbst gesund und aufnahmefrisch zu erhalten, uns musikalisch in rechter Weise zu erziehen und unser Urteil zu bilden.

Unter allen Kammermusikwerken ist eines der köstlichsten das Streichquintett op. 163 in C-dur von Schubert, welches unter Mitwirkung des Herrn Hofkapellmusikers Hildebrandt zuletzt zum Vortrag gebracht wurde. Der erste Satz mit seinem poetischen Zauber, der liebliche Gesang des Adagios und das geistsprühende Scherzo — beide mit so seltsam kontrastierenden Zwischensätzen — kurz, das ganze Werk muß jeden Hörer ohne weiteres gefangen nehmen, ihn hinausheben aus der Alltagswelt in die Regionen seliger Harmonien und süßen Friedens. Da der geistige Gehalt des herrlichen Werkes durch die Wiedergabe aufs schönste zur Geltung kam, so bot das Konzert am Schlusse einen ganz auserlesenen, unvergeßlichen Genuß.?*

G. Götze.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 19. Februar.

* **Vom Hofe.** J. K. H. die Erbgroßherzogin und J. H. die Herzogin wohnten am Sonnabend Abend dem Konzert unserer Kammermusik-Vereinigung im Kasino bei und gestern Abend zusamt Sr. K. H. dem Erbgroßherzog der Fledermaus-Aufführung im Theater. — Der Kaiser von Rußland genehmigte, daß Prinz Alexander Petrowitsch von Oldenburg die ihm für seine Verdienste um die Wohlfahrt der Residenz angetragene Würde eines Ehrenbürgers der Stadt Petersburg annehme.

* **Personalien.** Se. K. H. der Großherzog hat geruht, zum 1. April d. J. den Amtseinnehmer Lehmkuhl zu Schwartau zur Disposition zu stellen, und den Gerichtsschreiber Middendorf zu Westerstede zum Amtseinnehmer in Schwartau zu ernennen. Lehmkuhl mußte bekanntlich in der Calberlaschen Angelegenheit seinen Konkurs anmelden.

* **Großherzogliches Theater.** Die gestrige erste Wiederholung der „Fledermaus" hatte das Theater bis auf den letzten Platz gefüllt, und mit lebhaftestem Beifall begleitete das Publikum wiederum die Aufführung des noch immer in ungeminderter Frische sprudelnden Straußschen Werkes. Besonders Fräulein Bradsky (Rosalinde) und Fräulein Hellmuth (Adele) ernteten wieder großen Applaus für ihre vortrefflichen Leistungen, und die erstere wurde außerdem durch ein prächtiges Blumenarrangement ausgezeichnet.

* **Die Mitglieder des Kampfgenossenvereins** hatten sich gestern Abend mit ihren Damen in den von der Maskerade der „Neuen Vereinigung" her noch schön geschmückten Räumen der „Union" versammelt. Der Präsident, Herr Major a. D. Noell, begrüßte die Anwesenden kurz vor 9 Uhr und gab Herrn Redakteur von Busch das Wort zum Vortrage des Heldenliedes „Vionville" von Ernst von Wildenbruch, dem Redner einige einleitende Bemerkungen über den Einfluß des Krieges von 1870/71 auf die deutsche Kunst voranschickte. Der reichlich eine Stunde währende Vortrag wurde von den Anwesenden mit größter Spannung angehört und dem Vortragenden dafür der Dank des Vereins in herzlichen Worten des Vorsitzenden und durch Erheben von den Sitzen ausgesprochen. Daran schloß sich ein gemütliches Tanzkränzchen, das die Teilnehmer in froher Stimmung noch lange zusammenhielt.

* **Das Porträt des verstorbenen Oberbürgermeisters Dr. Roggemann** aus dem Boltesschen Atelier hierselbst, das wir bereits erwähnten, ist in der Buchhandlung von Bültmann und Gerriets ausgestellt. Herr Bolte giebt auch Abzüge in Kabinett- und Visitenkartengröße an Interessenten ab.

-r. **Die Ueberfüllung der Krankenhäuser** sowie des hiesigen Militärlazaretts bietet ein wenig erfreuliches Bild von dem gegenwärtigen Gesundheitszustande in der Stadt und deren Umgebung. Eine Aufnahme von Kranken, soweit es sich nicht um äußerlich schwer Verletzte handelt, läßt sich zur Zeit kaum ermöglichen, oder es muß dadurch Raum geschaffen werden, daß leichter Erkrankte und Rekonvaleszenten sobald wie möglich in ihre Wohnungen untergebracht und behandelt werden. Mit einem starken Zuspruch von Unpäßlichen haben gegenwärtig auch die verschiedenen Badeanstalten in unserer Stadt zu rechnen, woselbst insbesondere in ungewöhnlich großem Umfange zu den Schwitz- und Dampfbädern Zuflucht genommen wird.

-r. **Eine graphologische Beurteilung des Wesens und Charakters von Fräulein Helene Lange,** unserer Landsmännin und einer der hervorragendsten Führerinnen der Frauenbewegung, seitens einer anerkannt tüchtigen Graphologin dürfte für weitere Kreise unserer Damenwelt nicht ohne Interesse sein. Die Beurteilung lautet: „Mehr Nützlichkeit- als Schönheitsinn. Strebsam. Geschäftig. Spannt ihre Seile weit aus. Schafft sich Raum und freies Wirken. Verfolgt ausführliche Ziele. Entwickelt alle Fähigkeiten. Ordnet sich nicht gern unter, dirigiert lieber. Verschafft sich Gehorsam. Dient dem allgemeinen Besten freudig und aus Ueberzeugung. Ist mutig, uneigennützig, freundlich gesinnt, gutherzig, von Herzen höflich, besonnen, ausdauernd. Vertraut auf die gute Sache und das Gute in den Menschen. Fühlt sich tüchtig und der Aufgabe gewachsen. Giebt sich ganz her; läßt ihre Persönlichkeit im Beruf aufgehen. Schreckt vor Konsequenzen nicht zurück. Hat keine Ruhe, bis es gelungen ist. Wird gezogen mit unwiderstehlicher Gewalt."

* **Der Konsumverein** hielt am Sonnabend Abend seine Generalversammlung im Dodtschen Etablissement ab. Es hatten sich ca. 250 Mitglieder des Vereins eingefunden. Der Geschäftsbericht, der schon am Sonnabend an dieser Stelle bekannt gegeben ist, wurde zur Kenntnis gebracht und dem Vorstande Decharge erteilt. Von drei ausscheidenden Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden der Oberrebisor Probst und der Eisendreher Bakenhus wiedergewählt und für den aus-

Landesbibliothek Oldenburg

scheidenden Werkmeister Henjes I, welcher eine Wiederwahl abgelehnt hatte, der Billettdrucker Meyer aus Eversten neugewählt.

-r. **In das Zeichen der Maskeraden** sind wir mit dem Beginne der laufenden Woche eingetreten, und fast jeder Tag dieser Woche wird uns eine der von tollem Humor getragenen, vielbesuchten glänzenden Festlichkeiten bringen. Die Vereine suchen sich gegenseitig durch Veranstaltung von allerlei Ulk und Ueberraschungen zu überbieten, und die Besucher der Maskeraden dürften auch diesmal vollauf auf ihre Rechnung kommen. Heute Abend hält der osternburger Schützenverein im „Schützenhof zur Wunderburg" seine diesjährige Maskerade ab. Ihr reiht sich am Mittwoch, den 21. Februar, diejenige des oldenburger Schützenvereins in den Doppelsälen des „Ziegelhofs" an. Am folgenden Freitag veranstaltet der „Klub Stadt und Land" in Betjens Etablissement (H. Ebbinghaus) in Nadorst sein großes Maskenfest, und endlich wird seine närrische Hoheit Prinz Karneval am Montag, den 26. Februar, in zwei glänzenden Abschiedvorstellungen, der Maskerade des früheren Klubs „Kameradschaft" im Lindenhof, sowie der Maskerade des „Neuen Bürgerklub" im Doodtschen Etablissement, der Residenz und allen faschingtollen und faschingmüden Männlein und Weiblein für dieses Jahr Valet sagen.

* **Posthausneubau.** Die Arbeiten am Posthausneubau sind heute Morgen in größerem Umfange wieder aufgenommen, etwa 25 Handwerker haben die Maurerarbeiten im Kellergeschoß fortgesetzt.

* **Telephonisches.** Wie wir erfahren, hat eine größere Zahl von Fernsprechteilnehmern in Oldenburg sich dafür entschieden, vom 1. April ab die Grundgebühr mit 60 Mark und Einzelgesprächgebühren anstatt der Bauschgebühr mit 120 Mark zu zahlen. Sie werden daher jedenfalls eine neue Anschlußnummer erhalten müssen, also auch ihre Drucksachen, Briefbogen, Rechnungen usw. vom 1. April ändern lassen. Vor dem 1. April 1901 können sie zur Bauschgebühr nicht übergehen. Beabsichtigen sie dies nach dem ersten Betriebsjahre, so werden sie natürlich wieder eine andere Nummer erhalten müssen und haben dann wieder die wenig angenehme Aufgabe, ihre Briefbogen usw. nochmals ändern zu lassen, ganz abgesehen von den sonstigen Unzuträglichkeiten, die sonst schon durch den Wechsel der Nummern entstehen. Besonders wollen wir aber darauf aufmerksam machen, daß mit einem Anschluß gegen Grundgebühr Nebenanschlüsse für Mieter nicht verbunden werden dürfen, was, wenn Bauschgebühr bezahlt wird, möglich ist und den Anschluß sehr billig macht, zumal bis zu 5 solcher Nebenanschlüsse hergestellt werden können. Vielleicht wird es zweckmäßig sein, wenn man hiernach nochmals prüft, was als das Vorteilhaftere anzusehen ist, Bauschgebühr oder Grundgebühr.

* **Von der hiesigen Konservenfabrik,** Inhaber Herr J. Bruns, ist mit der Vergebung der Saat für den diesjährigen Gemüsebau an die Lieferanten der Anfang gemacht worden. Der Anbau von Gemüse aller Art für die Konservenfabriken hat erfreulicherweise auch bei uns während der letzten Jahre einen recht beträchtlichen Umfang angenommen, und zeitigt derselbe, im Interesse sowohl der Abnehmer wie der Lieferanten, in pekuniärer wie wirtschaftlicher Beziehung bereits recht zufriedenstellende Erfolge, indem der Beachtung und der Pflege eines in jeder Richtung rationellen, den lokalen Verhältnissen angepaßten Gemüsebaues auch seitens unserer Landleute ein gesteigertes Verständnis und Interesse entgegengebracht wird. Besonders den kleineren Leuten erwächst aus der Lieferung für die Fabrik eine schätzenswerte Nebeneinnahme.

* **Der Ueberzieher** gestohlen wurde vor einigen Abenden einem jungen Mann auf dem Damm. Derselbe kam nach Hause, suchte den Hof auf und hing den Ueberzieher von außen an die Thür. Als er denselben wieder nehmen wollte, war er verschwunden. Da er wohl die Schritte des Diebes gehört, diesen aber nicht gesehen hatte, so ist derselbe unerkannt damit entkommen.

* **Ihrem Leben** machte gestern durch Erhängen in einem Kleiderschrank ein Ende eine Frau S. an der Alexanderstraße. Was die schon bejahrte Frau zu diesem Schritte veranlaßt hat, entzieht sich der Kenntnis.

* **Eine eigenartige Schlafstelle** suchte in vergangener Nacht ein junger Mann in der Lindenstraße. Derselbe glaubte jedenfalls in seinem Bette zu sein, anstatt in dem Vorgarten eines Anwohners der Straße, denn er war im Begriff, sich zu entkleiden, als er von dem Wächter auf seinen Irrtum aufmerksam gemacht wurde. Danach fiel er noch in die Fensterscheibe einer Kellerwohnung.

* **Für die Buren** gingen bei unserer Geschäftstelle 20 ℳ ein, gesammelt auf einer Seemannshochzeit in Blexen, worüber wir dankend quittieren.

* * *

n. **Nadorst,** 19. Februar. Herr Lehrer Siemer, der erst seit zwei Jahren an der hiesigen Schule thätig ist, wird uns dem Vernehmen nach Mai d. J. schon wieder verlassen. Er wird alsdann an die Schule zu Bürgerfelde versetzt.

⁂ **Drielake,** 19. Februar. Kommenden Sonntag, den 25. Februar, als am letzten Tanzsonntag vor Ostern, begeht der hiesige Gesangverein Drielake im Lokale des Herrn H. Barkemeyer hierselbst seinen ersten Narrenball, verbunden mit Aufführungen und Ueberraschungen. Der Verein giebt sich jegliche Mühe, seinen Gästen die Abende so gemütlich zu machen, wie es nur eben möglich ist. Er hat weder Mühe noch Kosten gespart, um denselben zu einem äußerst humorvollen und närrischen zu gestalten.

□ **Zwischenahn,** 19. Februar. Das Wegschleppen und Ausrauben von Chokolade-Automaten scheint sich hier zu einer Spezialität zu entwickeln. In der Nacht vom Freitag auf Sonnabend ist der Automat, der vor Poppingas Haus stand, weggeschleppt worden. Man fand ihn im benachbarten Luerschen Garten wieder, der Inhalt an barem Gelde und Füllungen war verschwunden. Vielleicht glückt es in diesem Falle, den Thäter zu erwischen, da die Fußspuren in dem Schnee sauber abgedrückt waren. — In Ekern hielt der Wirteverein eine Versammlung ab. Auf die Beschwerden mehrerer Mitglieder hin will der Verein ein Gesuch an die zuständige Behörde richten, in den Bestimmungen des Verabreichens geistiger Getränke an Trunkenbolde eine Aenderung eintreten zu lassen. Hier und da ist an solche Personen etwas verabreicht worden, weil der Wirt die Betreffenden nicht gekannt hat. Man beschloß, auf die in Berlin erscheinende Zeitung „Das Gasthaus" zu abonnieren. Dem Verein gehören jetzt 18 Wirte an. In der Versammlung wurde von H. Sandstede, Vertreter der kölner Unfallversicherung, über Haftpflicht der Wirte referiert.

R. **Tettens** (Jeverland), 18. Febr. Der Männergesangverein feierte am Freitag im Vereinslokale, Röwers Gasthaus, sein Stiftungsfest durch Konzert, gemeinschaftliches Essen und Ball. Trotz des ungünstigen Wetters, indem der am Morgen herrschende Schneesturm die Landwege fast unpassierbar machte, hatten sich doch noch Festteilnehmer ziemlich zahlreich eingefunden. Der Verein, welcher seit Herbst unter der Leitung des Herrn Hauptlehrers Falkenau-Garms steht, hatte sich alle Mühe gegeben, durch Aufstellung eines geschmackvollen Programms seine Gäste zu befriedigen. Die Musik wurde von Mitgliedern der Kapelle des Seebataillons aus Wilhelmshaven ausgeführt. Sämtliche Liedervorträge waren gut einstudiert und wurden von den Zuhörern mit großem Beifall aufgenommen. Besonders gefielen die Lieder: „Wie ein Vöglein möcht ich fliegen", „Wenn nicht die Liebe wär" und „Der Feind rückt an". Ein besonders schöner Genuß wurde den Gästen durch drei wirkungs- und stimmungsvolle Duette geboten, welche vom Dirigenten Herrn Falkenau und dessen Frau gesungen wurden. Sänger und Sängerin verfügen über eine schöne, klangvolle Stimme, die in den drei Duetten „Wie ist doch die Erde so schön", „Abschied von den Bergen" und „Verlassen bin i" alle Zuhörer zu den lebhaftesten Beifallsbezeugungen hinriß. An das Konzert schloß sich ein Ball. Um Mitternacht sammelte man sich zur Festtafel, die Zeugnis gab von der guten Küche des Vereinswirtes. Nach Aufhebung derselben wurde der Ball fortgesetzt, welcher in fröhlichster Festesstimmung alle Teilnehmer bis zum Morgengrauen beisammenhielt. Möge der Tettenser Männergesangverein fernerhin blühen, damit er uns noch oft solche genußreiche Stunden biete.

(?) **Sandhatten,** 19. Febr. Der Gesangverein „Germania" veranstaltet am 25. d. M. einen Gesellschaftsabend, bestehend in Liedervorträgen und Aufführungen. Zur Aufführung kommen u. a. der Schwank „Frau Blümchen" und das plattdeutsche Lebensbild „Se willn ehn Nachtwächter nich begraben."

bb. **Brake,** 19. Februar. Der Marine-Verein „Brommy" hielt gestern Nachmittag von 4 Uhr an seine Monatsversammlung beim Kameraden und Vereinswirt Ahrens ab. Die Versammlung erfreute sich eines derartigen Besuches, daß trotz des geräumigen Zimmers auch die Nebenräume mitbenutzt werden mußten. Leider waren die beiden Vorsitzenden am Kommen verhindert, an deren Stelle wurde der erste Beisitzende Kamerad Ad. Wöltjen mit der Leitung der Versammlung betraut. Nach einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kaiser und Großherzog gedachte derselbe zunächst des so plötzlich aus dem Leben gerissenen Mitgliedes Grenzaufseher Müller. Hierauf wurde zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Punkt 1, die Lokalfrage, erheischte eine recht lebhafte Debatte und wurde dahin geregelt, daß jedesmal, bevor eine Festlichkeit abgehalten werden soll, das zu benutzende Lokal bestimmt werden muß. Beschlossen wurde, Sonntag, den 25. d. M., in den Räumlichkeiten des Kameraden Hasseldiek ein Tanzkränzchen abzuhalten. Einem aus der Mitte der Versammlung gestellten Antrag, für den demnächst nach Rodenkirchen verziehenden ersten Vorsitzenden, Herrn de Harde, schon jetzt eine Neuwahl vorzunehmen, konnte nicht stattgegeben werden. Derselbe wurde der nächsten Versammlung zur Erledigung überwiesen. Neuaufgenommen wurden die Herren Schwinge, Neumann und de Wall. Der geschäftliche Teil war hiermit erledigt. Ein längeres gemütliches Beisammensein verschönerte den Rest des Abends. — Der Grenzaufseher Supe in Einswarderdeich ist mit dem 1. April d. J. in gleicher Eigenschaft nach hier versetzt.

---

† **Visbeck,** 19. Febr. Herr Kaufmann Georg Mensing hierselbst hatte im vergangenen Sommer das Glück, in seinem bei Endel erbauten Saufange 5 junge Wildschweine (Frischlinge) zu fangen. Das junge Borstenvieh wurde hier aufgestallt und hat sich recht gut entwickelt. Drei Stück sind bislang verkauft, und noch zwei schöne Examplare, ¾ Jahr alt, von ca. 60—70 Centimetern Höhe, befinden sich im Besitz des Herrn Mensing.

⁂ **Aurich,** 18. Febr. Der Mörder Möllenkamp, der vom hiesigen Schwurgericht wegen Ermordung eines Mädchens zum Tode verurteilt worden war, ist zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

II **Geestemünde,** 18. Febr. Der Vorsitzende des deutschen Seefischerei-Vereins, Klosterkammerpräsident Herwig in Hannover, hat die hiesigen Interessenten davon in Kenntnis gesetzt, daß der genannte Verein beabsichtigt, die Frage der anderweitigen Regelung der Verzollung der Seefischerei-Erzeugnisse einer Sachverständigen-Kommission vorzulegen und das hierbei gewonnene Material den Reichsbehörden zur Verwendung bei Aufstellung des unternommenen Zolltarifs, sowie bei der Vorbereitung der Handelsverträge zu überreichen. Die Tagesordnung der Konferenz ist unter Ausschluß der Frage des Zolles auf gesalzene Heringe, deren Beratung der Verein zur Zeit nicht für opportun hält, aufgestellt. Die Konferenz wird am 21. d. M. im neuen Abgeordnetenhause in Berlin beginnen und sich voraussichtlich über zwei Tage erstrecken. Von hier und von Bremerhaven aus werden Vertreter zu der Konferenz entsendet werden.

§§ Schwurgericht.

Sitzung vom Montag, den 19. Februar.

Die Schwurgerichtssession, deren Verzeichnis nur 6 Fälle aufweist, und deren Erledigung bis Mittwoch einschließlich in Aussicht genommen ist, wurde von dem Präsidenten, Oberlandesgerichtsrat Niemöller, mit dem Fall wider Schröder und Kamlah wegen Raubes eröffnet.

Als Vertreter der Staatsanwaltschaft fungierte der Oberstaatsanwalt Ruhstrat, als Verteidiger Rechtsanwalt Ramsauer.

Von den 30 Geschworenen waren drei durch Krankheit verhindert. Die Geschworenenbank wurde besetzt durch die Herren Niemann, Wieken, von Gößeln, Schröder, Peters, Boschke, Bohlen, Kraatz, Wiemken, Krahnstöver, Fuls, Köppens.

Der Anklage zu Grunde liegt ein Vorfall, der sich am 30. September v. Js. im Eversten Holze zugetragen haben soll. Die Angeklagten waren am Nachmittage dieses Tages von der Spickermannschen Wirtschaft mit einem Logisgenossen, dem Kellner Euker, der sie traktiert hatte, in angetrunkenem Zustande ins Holz gegangen, Euker war in hohem Grade betrunken. Hier haben die Angeklagten ihm, wie sie nicht bestreiten, Uhr und Geld im Betrage von reichlich 3 Mk. abgenommen; sie bestreiten aber entschieden, Gewalt gegen Euker angewendet zu haben. Ein kleines, inzwischen 11 Jahre alt gewordenes Mädchen will den Vorgang in geringer Entfernung beobachtet und wahrgenommen haben, daß der eine der Angeklagten den Euker würgte, der andere ihm Geld und Uhr abnahm. Euker hat die Hilfe des Kindes in Anspruch genommen und Anzeige gemacht. Schröder wurde kurz darauf verhaftet, Kamlah hat sich einige Wochen später freiwillig gestellt. Da der Zeuge Euker nicht erschienen ist, mußte die Verhandlung auf Antrag der Angeklagten und des Verteidigers vertagt werden. Beide Angeklagte sind wegen Obdachlosigkeit usw. wiederholt vorbestraft, Kamlah auch wegen Vergehens wider das Eigentum.

Letzte Depeschen.

* **Dessau,** 18. Febr. Prinzessin Louise von Anhalt ist heute Nachmittag an Lungenentzündung gestorben.

* **Kiel,** 18. Febr. Prinz Heinrich empfing heute Vormittag die von dem Rektor Prof. Riedler geführte Deputation der Technischen Hochschule in Charlottenburg, welche dem Prinzen das Diplom als Doktor-Ingenieur überreichte. — Zu Ehren des Prinzen Heinrich veranstaltete die hiesige Bürgerschaft heute Nachmittag einen Festzug, an welchem etwa 10,000 Personen, Beamte, Studenten, Mitglieder der Militär- und Kriegervereine, Angestellte der Kaiserwerft und der großen Privatwerften, sowie Mitglieder von Gesang-, Sport-, Schützen- und gewerblichen Vereinen teilnahmen. Der Zug, in welchem sich auch zahlreiche Festwagen befanden, bewegte sich geschlossen durch den Schloßhof, wo Prinz Heinrich mit dem Prinzen Waldemar auf der Freitreppe die begeisterten Hurrarufe der einzelnen Gruppen freundlich entgegennahm, während Prinzessin Irene mit dem Prinzen Siegismund und dem Erbprinzen und der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen vom Fenster aus der glänzenden Huldigung zusah. Nach dem Vorbeimarsch nahmen auf die Einladung des Prinzen Heinrich die Vorsitzenden der einzelnen Vereine, Korporationen und Innungen im Rittersaal des Schlosses Aufstellung, wo der Vorsitzende des Festausschusses, Dr. Ehrhardt, eine Ansprache an den Prinzen hielt, in welcher er der Freude der Einwohnerschaft Kiels über die glückliche Heimkehr des Prinzen Ausdruck lieh. Prinz Heinrich erwiderte, daß nicht ihm, sondern vor allem dem Kaiser der Dank gebühre. Der Prinz ehrte jeden der Anwesenden durch einen Händedruck und bat, allen Beteiligten seinen herzlichsten Dank auszusprechen.

* **Jacobsdaal,** 17. Februar. General Kelly-Kenny setzt die Verfolgung des Generals Cronje fort und hat jetzt mehr als 100 Wagen erbeutet, nachdem er durch die Hochländer-Brigade verstärkt worden ist. Die Garde-Brigade hat in der früheren Stellung der Buren bei Magersfontein ein Lager bezogen. General French hat Kimberley verlassen, um bei der Verfolgung Cronjes mitzuwirken.

* **Jacobsdaal,** 18. Febr. Aus weiteren Berichten geht hervor, daß der Nachtrab der abziehenden Buren in guter Ordnung passierte und nach einander eine Reihe Kopjes besetzte, um dem Gros, das wegen Erschöpfung seiner Zugtiere langsam marschieren mußte, das Vorwärtskommen zu ermöglichen. Nach der letzten Meldung besanden sich die Buren in der Nähe der Klip-Drift. (Das wäre noch ganz nahe bei ihren alten Stellungen. Die Klip-Drift liegt südöstlich von Banks-Drift. Die Red.)

* **Arundel,** 17. Februar. Durch eine Aufklärungstruppe wurde festgestellt, daß die Buren die südwestlich von Kulsfontein gelegenen Höhen in voller Stärke besetzt halten und ebenso auf dem Paalkop stehen.

* **London,** 19. Februar. Das Reutersche Bureau meldet aus dem Lager von Birdsriver (bei Dordrecht) vom 17. Februar: General Brabant hatte heute ein heftiges Gefecht mit den Buren im Distrikt Dordrecht und säuberte das Land zwischen Penhoek und Dordrecht vom Feinde. Der Verlust der Engländer beträgt 16 Mann; 8 davon wurden getötet, darunter 2 Offiziere.

* **London,** 18. Februar. Das Reutersche Bureau meldet aus Durban von gestern: Wie verlautet, hat heute auf dem äußersten rechten Flügel Bullers ein Kampf stattgefunden, dessen Resultat noch unbekannt ist.

* **Chieveley,** 18. Febr. Lord Dundonalds Siegfried-Kavallerie nahm, unterstützt von Artillerie und Infanterie, den Husarenberg, während die Thornehcroftschen Reiter den Feind daran hinderten, den Engländern zuvorzukommen. Inzwischen hatte sich die Brigade Littleton um die rechte Flanke der Buren herumgezogen, während General Warren sie in der Front und auf dem linken Flügel angriff. Die Buren waren bei dem Hlagwaneberge stark verschanzt. Die Engländer verhinderten es, daß der Feind Verstärkungen heranzog. Die englische Infanterie verschanzte sich sodann auf dem Husarenberge, welcher von großer strategischer Bedeutung ist. Der Feind hatte ein Geschütz in Thätigkeit, zog dasselbe aber über den Tugela zurück.

* **Lorenzo Marquez,** 18. Febr. Eine Heliographmeldung aus Ladismith besagt: Es herrschte hier große Freude beim Eintreffen der Nachricht vom Siege General Frenchs und dem Entsatz Kimberleys. Unsere Garnison ist in vortrefflichster Verfassung und zu jeder Aktion bereit. Die Buren waren in den letzten Tagen sehr lebendig; sie führen wahrscheinlich eine Bewegung aus.

* **Port Elisabeth,** 19. Februar. Das Kanonenboot „Truth" belegte den auf der Fahrt von Newyork nach der Delogoa-Bai befindlichen Dampfer „Sabine" mit Beschlag, weil Kriegskontrebande an Bord desselben vermutet wurde.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 24. Februar:
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Kirchenrat Roth.

Osternburger Kirche.

Mittwoch, den 21. Februar, abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Konfirmandenstube: Pastor Köster.

Sonntag, den 25. Febr. (Quinquagesima):
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.

☀ Wettervoraussage

für Dienstag, den 20. Februar:
Zeitweise heiteres, meist wolkiges bis trübes, mildes Wetter mit Regenfällen bei ziemlich starkem Winde.

Landesbibliothek Oldenburg

Ein in Elsfleth an bester Geschäftslage belegenes, in vorzüglichem Stande befindliches Haus, in welchem eine flottgehende

Bäckerei

betrieben wird, habe ich mit vollständigem Bäckerei-Inventar Familien-Verhältnisse halber sofort bei geringer Anzahlung zu verkaufen.

Reflektanten wollen sich raschmöglichst an mich wenden.

Heinrich Westing,
Oldenburg, Kurwickstraße 33.

Heirat.

Kaufmann, evang., Anf. 30er, in gut. Verh., stattl. Ersch., tadell. Ruf, Inhaber eines größ. gutg. Ladengesch. in Norddeutschl., Hauseigentümer an bester Lage, **sucht** weg. Mang. a. Gel. liebensw. gemütv. u. häusl. erz. **Dame** nicht zu kleiner Figur, bis 30 J., w. Sinn fürs Geschäft hat, **zw. bald. Verh. kennen zu lernen. Nicht anonyme Briefe** mit genauer **Ang. der Verh.** mit Phot. bitte u. **J. E. 5237** an die Exped. des **„Berliner Tageblatt", Berlin SW.** Brief und Bild wird zurückges.

Eversten. Zu verkaufen 3—4

schöne Bauplätze.

E. Schmidt,
Zur fröhlichen Wiederkunft.

Dünger-Verkauf.

Dienstag, den 20. d. Mts., vorm. 10 Uhr, wird vor den Stallungen der 4. Eskadron

eine größere Quantität

Pferdedünger

— herausgenommene Matratzenstreu —

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung zum Verkauf kommen.

Oldenburg, 17. Februar 1900.

Königl. Kommando des oldenb. Drag.-Regts. Nr. 19.

Feine Masken-Anzüge für Herren, sowie Dominos.

B. Geiken, Bergstr. 16.

Flomen, Rippen, Knöchel und Mettknochen jeden Dienstag und Freitag frisch.

Oldenb. Fleischwaren-Fabrik.

Wohnungen.

Zu vermieten zum 1. Mai eine geräumige **Oberwohnung.**

Fr. Spanhake, kl. Kirchenstr. 7.

Zu verm. auf sof. e. freundl. möbl. **Stube** u. Kammer mit voller Pension.

Nelkenstr. 21, oben.

Oldenburg. Zu vermieten zum 1. Mai d. J. ein kleines Haus in der Altstadt.

Edo Meiners.

Vakanzen u. Stellengesuche.

Gesucht auf sofort **1 j. Bäckergeselle.** Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht

zum 1. Mai d. Js. ein gewandter, fleißiger, **akkurater Bursche** von 16 bis 17 Jahren als Hausknecht.

A. Neumeyer, Weinhandlung,
Ritterstraße 15.

Suche z. 1. Mai e. gut empfohlenes Mädchen gegen hohen Lohn für kleinen feinen Haushalt.

Suche zu Mai ein Fräulein als Haushälterin für kleinen Haushalt. Mädchen wird gehalten.

J. Hoting, Baumgartenstr. 19.

Nur diese Woche

Reste-Verkauf.

Die während des

Ausverkaufs

in allen Lägern angesammelten

Reste

sind zu

auffallend billigen

Preisen ausgelegt.

Gebrüder Alsberg.

Wir bitten, unsere Schaufenster zu beachten.

Neuheiten

in

schwarzen und farbigen

Kleiderstoffen

trafen in großer Auswahl ein.

Besonders preiswerte Qualitäten für Konfirmanden.

F. Ohmstede,

Achternstraße 32,
Ecke Ritterstraße.

Zum 1. April werden von einer friesischen Familie zwei in Küche und Hausarbeit erfahrene

Mädchen

gesucht. Familienanschluß.

Wilh. v. d. Driesch,
M.-Gladbach, Krefelderstr. 215.

Westerstede. Gesucht auf Ostern ein zweiter **Lehrling** für meine Gärtnerei unter sehr günstigen Bedingungen. **Fr. Strodthoff.**

Osternb.-Neuenwege. Ges. zum 1. Mai oder früher ein zuverlässiges **Mädchen** für kl. landwirtschaftlichen Haushalt. Lehrer **Küchler.**

Gesucht für ein Gut im Oldenburgischen ein gewandtes zuverlässiges **junges Mädchen** als **Mamsell** bei Familienanschluß. Gehalt nach Uebereinkunft.

Offerten unter **S. 158** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gesucht zum 1. Mai ein älteres, sauberes Mädchen, das gut mit der Wäsche Bescheid weiß, gegen hohen Lohn.

Frau Reß jun.,
Ziegelhofstr. 5.

Gesucht zum 1. Mai bei Familienanschluß ein junges **Mädchen,** welches sich allen Arbeiten unterzieht u. geübt im Schneidern ist, gegen Salär. Off. mit Lohnangabe unter **M. B. 66** postlagernd Oldenburg erbeten.

Suche für meine Kolonialwaren-, Drogen- und Farbwaren-Handlung zu Ostern einen

Lehrling

mit gute Schulkenntnissen.

Aurich. C. Maase.

Ein junger Mann,

alt 19 Jahre, der bisher in der Landwirtschaft thätig war und gut mit Pferden umzugehen versteht, wünscht zur ferneren Ausbildung zum Mai d. J. eine Stelle in einer größeren Landwirtschaft schlicht um schlicht bei Familienanschluß. Offerten unter **S. 159** an die Expedition d. Bl.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Männer-Gesang-Verein Eversten.

Am Sonntag, den 25. Februar:

Generalversammlung

im Vereinslokal bei Herrn **G. Holze.**

Alle passiven u. aktiven Mitglieder werden hiermit freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Ohrwege.

Am Sonntag, den 25. Februar:

Tanzmusik,

wozu freundl. einladet

Joh. Krüger.

Großherzogl. Theater.

Dienstag, den 20. Februar. 69. Vorstellung im Abonnement.

Ein toller Einfall.

Schwank in 4 Akten von E. Laufs.

Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Mittwoch, den 21. Februar 1900. 10. Vorst. im Ab. für Auswärtige. Gastspiel des Frl. Bozena Bradsky vom Hoftheater in Cassel und des Herrn Adolf Sieder aus Berlin.

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten von J. Strauß.

Kassenöffnung 3, Einlaß 4, Anfang 4½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Dienstag, 20. Febr.: „Der Herr Senator".

Mittwoch, 21. Febr.: „Der Probekandidat".

Donnerstag, 22. Febr.: „Johannes".

Familiennachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung meiner Tochter **Betty** mit Herrn **Albert Fels** aus Menslage beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Rastede, im Februar 1900.

Frau Henriette Cohn Ww.

Betty Cohn
Albert Fels
Verlobte.

Aumund b. Vegesack. Menslage.

Gesine Ramke
Ludwig Engelbard
Verlobte.

Wüsting. Westerholt.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines **Mädchens** erfreuten sich

Joh. Wempe und Frau,
Meta geb. Tietjen.

Todes-Anzeigen.

Hahn, 16. Februar 1900. Heute Mittag 12 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit unsere innigstgeliebte sorgsame Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Witwe des weil. Köters

Friedrich Trampe

zu Hassel in ihrem 76. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 23. d. M., nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause aus auf dem Friedhofe zu Wiefelstede statt.

Nuttel b. Wiefelstede, 17. Febr. 1900. Heute Morgen 5½ Uhr verschied nach langen, mit Geduld ertragenen Leiden im Piusstift zu Oldenburg der Steuermann

Johann Wilhelm Middendorf

im 61. Lebensjahre, welches allen Verwandten und Bekannten zur Anzeige bringen

die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 21. d. Mts., vom Piusstift in Oldenburg aus um 4 Uhr nachmittags auf dem Kirchhofe zu Wiefelstede statt.

Statt Ansage.

Ofen, 16. Febr. Heute Nachmittag 5½ Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer heftiger Krankheit mein lieber Sohn, unser Bruder **Heinrich** im zarten Alter von 5½ Jahren, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

Ww. G. Rode,
nebst Geschwistern u. Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 22. d. Mts., auf dem St. Gertrudenkirchhof statt.

Metjendorf, 17. Febr. Heute entschlief sanft und ruhig nach kurzem schweren Krankenlager unser innigstgeliebter Sohn **Ludwig** im kaum vollendeten 1. Lebensjahre.

Dieses bringen tiefbetrübt zur Anzeige die trauernden Eltern

L. Borchers und Frau
geb. Bremer.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 22. d. Mts., nachm. 3 Uhr, auf dem donnerschweer Kirchhof statt.

Es hat dem Allmächtigen gefallen, heute Morgen 1 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter Frau **Caroline Wittneben,** geb. Lineweh, im Alter von fast 78 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Minden i./W., 18. Febr. 1900.

Der trauernde Gatte, Kinder und Kindeskinder.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Anni Hartmann, Osternburg, mit Kaufmann Oellerich, Ihlienworth. — Geboren (Sohn): Friedrich Strues, Nethen. (Tochter): Hermann Brauer, Hofgut Grünenkamp bei Varel; R. D. Meyerhoff, Jever; Lehrer Johannes Deins, Jever; Fr. Köster, Carlseck. — Gestorben: Rentner Fr. Baars, Oldenburg, 85 J.; Wübke Catharine Wegener, geb. Staschen, Schweinebrück, 70 J.; Fräulein Adelheid Albers, Sengwarden, 69 J.; Schiffszimmerer-Vorarbeiter Fritz Kieselhorst, Bant, 43 J.; Schiffbauer August Fliege, Bant, 59 J.; Martha Brüning, Burmeide bei Langwarden, 9 Mt.; Erich Pensborn, Enjebuhr, 4 J. 8 Tage; Arbeiter Wilh. Haase, Einswarden, 45 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 42 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 19. Februar 1900.

Petition des Bürgervereins Oldenburg, betr. Erbauung des Amtsgerichtsgebäudes in der Stadt Oldenburg.

* **Oldenburg**, 19. Februar.

Der Bürgerverein hat nachstehende Petition an den Landtag gerichtet:

Nachdem großherzogliche Staatsregierung, an einer früheren Vorlage festhaltend, bei dem 26. Landtage abermals den Bau eines neuen Amtsgerichts in der Stadt Oldenburg auf dem sogen. Torfplatze beantragt hatte, wurden gegen diese Lage aus allen Kreisen der Amtseingesessenen lebhafte Bedenken erhoben. Unter dem 17. November 1896 wurde in einer Versammlung des Bürgervereins, nach Empfehlung verschiedener anderer Plätze, fast einstimmig der Beschluß gefaßt:

„Der Bürgerverein erklärt sich dahin, daß das neue Amtsgerichtsgebäude thunlichst im Verkehrsmittelpunkte der Stadt aufgeführt werde.“

In der Sitzung des Landtags vom 11. März 1897 wurde die erste Rate für ein Amtsgerichtsgebäude in der Stadt Oldenburg mit 50,000 Mk. für das letzte Jahr der Finanzperiode unter der ausdrücklichen Begründung bewilligt, daß dieser Mittelweg zwischen der von der Staatsregierung beantragten Einstellung der gesamten Baukosten mit 50,000 Mk. für 1897, 100,000 Mk. für 1898 und 89,000 Mk. für 1899 und der vollständigen Absetzung der verlangten Bausumme für die Finanzperiode, von dem Ausschuß betreten sei, um der Stadt noch zwei Jahre Zeit zu lassen, einen passenderen Platz als den Torfplatz zu finden. Dabei war in dem Ausschußbericht die Bemerkung niedergelegt, es sei nicht zu bezweifeln, daß sich bei gutem Willen ein anderer, besserer als der in der Vorlage in Aussicht genommene Platz finden lasse.

Seitens des Magistrats war schon vordem dem großherzoglichen Staatsministerium das Grundstück empfohlen, welches gegenwärtig von dem Amt, der Zolldirektion und dem statistischen Bureau in Anspruch genommen wird — soweit erforderlich unter Hinzunahme des Hauses des Malers Lüers und der Herberge zur Heimat. In der Vorlage an den 26. Landtag war die Fläche, soweit sie im Besitz des Staates sich befindet, für nicht ausreichend erklärt, da sie nur 13 ar 95 qm ausmache, während etwa 20 ar erforderlich erschienen; außerdem war entgegnet, der Erwerb der bezeichneten Nachbargrundstücke würde einen erheblichen Aufwand erfordern und nicht mit den vom Magistrat veranschlagten 40,000 Mk. zu bestreiten sein.

Als das Jahr 1898 sich zu Ende neigte, ohne daß in der Sache entscheidende Schritte geschehen waren, trat der Vorstand des Bürgervereins mit dem Oberbürgermeister Dr. Roggemann in Verbindung mit der Vorstellung, die Bürgerversammlung im November 1896 habe sich gewiß mit Recht die Reserve auferlegt, statt des Torfplatzes verschiedene andere geeignete Lagen zu bezeichnen, der gegenwärtigen Situation dürfte allein entsprechen, wenn seitens der Stadt bestimmte, geeignete Bauplätze für einen festen Preis zur Verfügung gestellt bezw. angeboten würden; der Vorstand glaube in der Lage zu sein, einer allgemeinen Bürgerversammlung in dieser Richtung Anträge vorlegen zu können, welche den Magistrat auffordern, unter Uebernahme mäßiger Opfer auf die städtischen Finanzen, bestimmte Plätze zu festen Preisen dem Staate anzubieten.

Der Herr Oberbürgermeister erklärte sich mit dem beabsichtigten Vorgehen, insbesondere mit der Initiative des Vorstandes, durchaus einverstanden, und wurde die Angelegenheit unter lebhaftester Beteiligung der Bürgerschaft in öffentlicher Verhandlung im großen Saale der Union mit dem Erfolge allseitig erörtert, daß fast einstimmig der Beschluß gefaßt wurde:

„die vom Vorstande des Bürgervereins nach der Union berufene allgemeine Bürgerversammlung beschließt: der wohllöbliche Stadtmagistrat wird aufgefordert, dem großherzoglichen Staatsministerium die Aufführung des Amtsgerichtsgebäudes an einem der drei in der Anlage skizzierten Bauplätze zu empfehlen, indem er bei Wahl des Platzes an der Mühlenstraße das Lüersche Grundstück und das der Herberge zur Heimat kostenfrei,

bei Wahl des Platzes am Wall oder des Platzes an der Kurwickstraße den Grund und Boden für den Preis von 120,000 Mk. zur Verfügung stellt.“

Die drei in der Skizze dargestellten Grundflächen bestanden in dem Areal:

1) des jetzigen Amtshauses nebst Zolldirektion und statistischem Bureau (Mühlenstraße 17) und den Nachbarhäusern (Nr. 18 und 19). Unter Mitheranziehung dieser Grundstücke, welche nach eingezogenen Informationen für 42,000 Mk. zu haben waren, würde die Fläche sich auf 21 ar 87 qm stellen. Die vorzügliche Lage und Zugänglichkeit bedarf kaum näherer Begründung. Würden die beiden nicht sehr wertvollen Grundstücke Mühlenstraße 16 und Poststraße 5 mit herangezogen, so ist die Situation für Aufführung eines momentualen Baues wie geschaffen. Das von der Stadt zu bringende Opfer stellt sich für Ankauf der Nachbarhäuser auf den oben angegebenen Erwerbspreis.

2) des Blocks an der Kurwick- und Neuenstraße, bestehend aus dem Grundstück des Posthalters Janssen (Nr. 25) und dessen Nachbarschaft in Größe von 18 ar 86 qm, welcher Umfang bei bester Formation und gutem Baugrunde ausreichen würde. Auch dieser Platz ließe sich bei etwas weitsichtigerer Projektierung durch Ankauf bis zur Mottenstraße, unter demnächstiger hoher Verwertung des Ueberschusses, zu einer vorzüglichen Lage aptieren. Für 162,000 Mk. war der Block nachweislich zu haben; brachte die Stadt auch hier ein Opfer von 42,000 Mk., so hatte der Staat für den Bauplatz (wie zu 1) 120,000 Mk. aufzuwenden, wovon der Abbruchswert der Häuser abging;

3) des städtischen Grundstücks zwischen Wall und Wallstraße, das alte Seminar, später Stadtknabenschule, mit den Nachbargrundstücken von Rahlwes und Kayser. Das städtische Areal ist 13,88 ar groß, das des Rahlwes 3,62 ar, das Kayserche 3,55 ar, zusammen 21 ar 05 qm. Die Nachbarhäuser waren für zusammen 90,000 Mk. an die Hand gegeben. Lieferte die Stadt die Gesamtfläche für 120,000 Mk., so brachte sie auch hier, bei Veranschlagung des wirklichen Werts ihres eigenen Grundstücks auf 72,000 Mk., ein Opfer von 42,000 Mk.

In derselben Bürgerversammlung wurde auch der Platz des jetzigen Amtsgerichtsgebäudes mit entsprechender Erweiterung in Vorschlag gebracht. Die Stadt hatte schon einmal den Versuch gemacht, die an der Burgstraße belegenen Häuser, um diese Fläche dem Plane dienstbar zu machen, an die Hand zu bekommen, hatte dann aber davon wegen zu hoher Forderungen Abstand genommen. Man war in der öffentlichen Verhandlung z. T. der Ansicht, daß neue Verhandlungen wenig Aussicht auf Erfolg versprächen und wegen Eile der Sache davon abgesehen werden möge; gleichwohl wurde auch der zweite Antrag angenommen:

„Die Bürgerversammlung beschließt die Einsetzung eines Ausschusses zur Vorbereitung eines Vorschlages, welcher den Platz des jetzigen Amtsgerichtsgebäudes unter Erweiterung auf den hinterliegenden Häuserkomplex zu einem bestimmten Preise anbietet.“

Die eifrigen Bemühungen des Ausschusses hatten einen so ersprießlichen Fortgang, daß schon am 5. November einer ferneren Bürgerversammlung berichtet werden konnte, es stehe ein Block an und hinter dem Theaterwall in einer Fläche von 21 ar 32 qm zur Verfügung, welche (außer der Hergabe der Gründe des jetzigen Amtsgerichtsgebäudes) einen Aufwand von 64,500 Mk. erforderten. Die Bürgerversammlung war durch dieses Ergebnis sehr befriedigt, zumal der Plan zugleich die Hebung eines ganzen Stadtteiles bedeutete, und ersuchte den Magistrat,

„dem großherzoglichen Staatsministerium zu den bereits angebotenen Plätzen für die Errichtung des Amtsgerichtsgebäudes auch die auf dem anliegenden Katasterauszuge bezeichnete Fläche (das oben angedeutete Areal) zur Verfügung zu stellen und zwar zu einem Preise von 22,000 Mk., oder, falls die Wahl dieses Bauplatzes davon abhängig gemacht werden sollte, unentgeltlich.“

Zur Aufklärung der angegebenen Ziffer ist zu bemerken, daß, bei Zahlung von 22,000 Mk. seitens des Staates, das Opfer der Stadt dem bei Ausführung der früher vorgelegten Projekte gleich blieb, und daß die Versammlung weitere 22,000 Mk., wenn erforderlich, für gerechtfertigt hielt, um einen in der Entwickelung zurückgebliebenen inneren Stadtteil für gesunde Wohnungs-, Geschäfts- und Verkehrsverhältnisse zu erschließen.

Dieser Gang der Verhandlungen hatte in vollem Maße die Richtigkeit der Ansicht des Landtagsausschusses bestätigt, daß es bei gutem Willen nicht schwer sein würde, in geeigneten Lagen Bauplätze in dem verlangten Umfang wie der Torfplatz nachzuweisen, zugleich aber auch dargethan, daß die Einsicht und das wohlverstandene Interesse der Bürgerschaft bereit und entschlossen war, für die staatliche Anlage aus städtischen Mitteln ein verhältnismäßig nicht geringfügiges Geldopfer zu bringen.

In der Generalversammlung des Bürgervereins vom 24. Januar 1899 wurde beschlossen, zur Förderung der Sache eine Deputation an Se. K. H. den Großherzog zu entsenden, von der Ausführung dieses Beschlusses aber Abstand genommen, als aus sicherer Quelle verlautete, es werde nunmehr seitens des Staatsministeriums die Errichtung des Gebäudes an der Huntestraße neben der Versicherungsanstalt geplant.

Das Vorhandensein dieses Projekts bestätigte sich bald durch eine Anfrage des großherzoglichen Staatsministeriums an den Magistrat, ob die Stadt bei Wahl des Bauplatzes an der Huntestraße einen Zuschuß von 42,000 Mk. zu leisten bereit sei. Obgleich das Bedenken nicht zurückzuweisen war, daß die Zumutung einer städtischen Beihilfe zur Erfüllung einer rein staatlichen Aufgabe besonderer, selbständiger Begründung bedürfe, und obgleich die angeblichen Mehrkosten für den Bau an der Huntestraße gegen den auf dem Torfplatze durch die veränderte Lage keineswegs in überzeugender Weise nachgewiesen wurden, entschloß sich der Stadtrat in erster und zweiter Lesung zu der von dem Magistrat befürworteten Bewilligung. In der ganzen Stadt fand man in dem neuen Bauplan eine befriedigende Lösung, und wenngleich von mancher Seite der Vorzug des neuen Bauplatzes im Interesse der Stadt nicht so hoch angeschlagen wurde, unterließ es der Bürgerverein absichtlich, öffentlich Stellung zu dem Projekt zu nehmen, um einerseits nicht Widerspruch hervorzurufen, andererseits den Schein zu vermeiden, als ob er in rechthaberischer Weise auf seinen Vorschlägen beharre; er begnügte sich vielmehr mit dem Bewußtsein, daß die Aufgabe des Torfplatzes unter Gewährung städtischer Mittel nicht zum geringsten Teil auf seine Initiative zurückzuführen sei. Leider ist hiermit aber die Vorgeschichte des Amtsgerichtsbaues nicht abgeschlossen. Die Vorlage der Staatsregierung an den gegenwärtig tagenden 27. Landtag, betr. den Bau an der Huntestraße, veranlaßte im Ausschusse den Hinweis, daß dieser Platz für die Anlage eines Landtagsgebäudes geeignet und wünschenswert erscheine. Die großherzogliche Staatsregierung zog hierauf die Vorlage zurück, und obgleich der Stadtrat unter dem 23. Januar d. J. in einer einstimmigen Resolution seine Bitte, von einer Erbauung des Amtsgerichtsgebäudes auf dem Torfplatz abzusehen und der Erwartung Ausdruck gegeben hatte, daß die durch eine Zuschußbewilligung bewerteten Interessen der städtischen Bevölkerung nicht einfach unbeachtet gelassen würden, erfolgte in ungewohnter Beschleunigung eine neue Vorlage der großherzoglichen Staatsregierung an den Landtag wegen Erbauung des Amtsgerichts wiederum auf dem Torfplatze, welche noch nicht einmal auf einen wirklichen Kostenanschlag gestützt werden konnte.

Der Vorstand des Bürgervereins hatte zunächst den Gedanken, einen Beschluß des Bürgervereins oder eine allgemeine Bürgerversammlung zu veranlassen, welche lediglich die Resolution des Stadtrats kräftig unterstützte; nachdem aber der Appell des städtischen Organes durch die neue Vorlage der Staatsregierung und durch den darauf mit überwiegender Stimmenmehrheit gefaßten Beschluß des Finanzausschusses, welcher die Annahme dieser Vorlage befürwortet, eine ablehnende Antwort bereits erhalten hat, waren Vorstand und Vereinsversammlung einverstanden, daß es Bürgerpflicht sei, unter Vermeidung jeden Verzuges durch weitere Verhandlungen und Einberufung einer allgemeinen Bürgerversammlung, in letzter Stunde sich an den hohen Landtag mit der Bitte zu wenden:

Landtag wolle die Vorlage großherzoglicher Staatsregierung, betr. Errichtung des Amtsgerichtsgebäudes auf dem Torfplatz, ablehnen und sich für die Beibehaltung des Bauplanes an der Huntestraße erklären.

So bedauerlich eine abermalige Verzögerung der Angelegenheit erscheinen mag, so glaubt doch der Bürgerverein bei einem Bau, dessen richtige Lage auf Jahrhunderte hinauswirkt, einen kurzen Verzug für erträglicher erachten zu sollen, als die Aufführung an einem von Stadt und Land als positiv ungeeignet erkannten Platze.

Zur Sache selbst glaubt der mit Abfassung und Ueberreichung der Petition beauftragte Vorstand kaum etwas hinzufügen zu sollen. Die den Herren Landtagsabgeordneten aus eigener Anschauung und Erfahrung bekannten Verhältnisse in hiesiger Stadt, das Verkehrsleben, dessen Mittelpunkt und Anstalten, die Zuwegungen, das Bedürfnis des Publikums von Stadt und Land, zu Akten der streitigen und freiwilligen Gerichtsbarkeit, sowie in Verwaltungsangelegenheiten aller Art, deren Behörden mit dem Amtsgericht verbunden werden sollen, das neue Gebäude zu jeder Jahres- und Tageszeit aufzusuchen, charakterisieren dasselbe als einen Hauptmittelpunkt des öffentlichen Lebens; es gehört deshalb an eine Stelle, die in der Verkehrsmitte der Stadt oder dieser doch thunlichst nahe an einer Stelle gelegen sein muß, in deren Umkreis auch andere Geschäfte abgewickelt werden können, und nicht in eine der isoliertesten Lagen, welche sich überhaupt in nächster Nähe der Altstadt auffinden lassen. Es ist dies der entscheidende Grund, welcher in allen Städten Deutschlands für die Feststellung des Bauplatzes derartiger Institute als maßgebend anerkannt wird — nicht etwa der in der Luftlinie gemessene Unterschied der Entfernung um einige Minuten näher oder weiter von diesem oder jenem Punkte des Bezirks. Hierin fallen die wohlverstandenen, auch zum Ausdruck gebrachten Interessen der zum Amtsbezirke gehörigen ländlichen Gemeinden mit denen der Stadt vollständig zusammen.

Oldenburg, den 18. Februar 1900.

Der Vorstand des Bürgervereins Oldenburg.

Ramsauer. G. Willers. K. Janßen. J. Poppe.
C. Stolle. H. Bültmann. Dr. Mannheimer.
C. Dinklage. von Seggern.

Oldenburgischer Landtag.

Zu Vorlage 56, Aufhebung der Streckenbuchungen bei der Eisenbahn, beantragt der Eisenbahnausschuß Annahme.

Zu Vorlage 28, Gleichsetzung der Diäten und Transportkosten der bei den Aemtern angestellten Civilstaatsdiener mit denen der übrigen Civilstaatsdiener, beantragt der Finanzausschuß Annahme.

Die Eingabe des Gewerbe- und Handelsvereins zu Wildeshausen, betr. Verweigerung eines Staatszuschusses zu der Kleinbahn Harpstedt-Huchtingen, wird durch die Mitteilung erganzt, daß die Bahn über Harpstedt bis an die Osnabrück-Bremer Linie fortgesetzt werden soll, wodurch Oldenburg der hannoversche Grenzverkehr entzogen wird.

Ueber die Petitionen 1. des Verbandes der oldenburgischen Handels- und Gewerbevereine und 2. des oldenburgischen Schutzvereins für Handel und Gewerbe um Besteuerung der Konsumvereine (in Oldenburg und Bant) und 3. des oldenburgischen Konsumvereins, der um Belassung des steuerfreien Zustandes bittet, hat sich der Petitionsausschuß nicht einigen können. Eine Mehrheit (die Abgg. Ahlhorn-Osternburg, Meyer-Apen, Rother, Sommer, Schütz, Wild) beantragt in einem von Abg. Ahlhorn erstatteten eingehenden Bericht unter Befürwortung der Besteuerung, die beiden ersten Petitionen der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen und die dritte durch Uebergang zur Tagesordnung für erledigt zu erklären. Eine Minderheit (die Abgg. Huchting, Hug, Hoyer) beantragt in einem von Abg. Hug erstatteten, ebenfalls eingehenden Bericht unter Befürwortung der notwendigen Steuerfreiheit der Konsumvereine, über die beiden ersten Petitionen zur Tagesordnung überzugehen und die dritte dadurch für erledigt zu erklären.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 19. Februar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee“**, Nordenham. Der Gewinn des abgelaufenen Geschäftsjahres beträgt: nach Abzug von 15,089.90 Mk. Abschreibungen auf die Filialen 370,827.39 Mk. (im Vorjahre 225,093.56 Mk.). Die Abschreibungen betragen 130,965.49 Mk., so daß ein Reingewinn für 1899 verbleibt von 239,861.90 Mk. (im Vorjahre 100 860 Mk.), den man wie folgt zu verwenden vorschlägt: Tilgung des Restes der früheren Unterbilanz 28,983.62 Mk., vertragsmäßige Tantieme an Direktor Burmeister 5271.95 Mk., von restlichen 205,606.33 Mk. gesetzlicher Reservefonds 5 pCt. 10,280.30 Mk., Herstellung des früheren Reservefonds 27,368.94 Mk., zuzüglich zur Abrundung 631.06 Mk., Summa 28,000 Mk., Dividende 5 pCt., 150 000 Mark, Tantieme an den Aufsichtsrat 1732.60 Mk., Spezialreserve, gemäß Beschluß des Auffichtsrats vom 16. Januar 1900, 15,000 Mk., Vortrag auf 1900 593.43 Mk. Der Aufsichtsrat ist mit dem vorstehenden Berichte des Vorstandes einverstanden und bemerkt dazu, daß Herr Adolf Winnen auch in dem abgelaufenen Geschäftsjahre zu seiner Dankverpflichtung seine Thätigkeit der Gesellschaft gewidmet hat, wofür ihm eine Entschädigung von 16,000 Mk. bewilligt worden ist.

* **Aus der Landeskirche.** Am 25. Januar d. J. hat der Kandidat Karl Wöbcken aus Waddewarden das Tentamen prn lic. conc. bestanden. — Die kürzlich verstorbene Witwe Anna Hohnholz geb. Hohnholz zu Neuenlande hat der Kirche zu Schönemoor 150 Mk. und für die Heidenmission ebenfalls 150 Mk. vermacht.

* **Ein zeitgemäßer Schulscherz.** Am Sonnabend kommt ein kleiner für die Buren erglühender Schulknabe freudestrahlend zu seinem Lehrer und teilt ihm ganz wichtig eine frohe Kunde mit in den Worten: „Herr Lehrer, jetzt haben die Buren aber tüchtig gewonnen; ganz England haben sie angezündet, und es ist ganz abgebrannt!“ Und als der Lehrer

Landesbibliothek Oldenburg

das Nähere nachfragt, meint der kleine Politiker: „Ja, es ist ganz gewiß wahr, es hat in den „Nachrichten" gestanden!" Er hatte seine aufregende Kunde der Ueberschrift unseres Feuilletons in der Freitagnummer entnommen, das mit dem bekannten Kinderreim „Engelland ist abgebrannt" betitelt war.

* **Aus dem Jahresbericht des Männergesangvereins „Liederkranz" für 1899**, der soeben erschien, entnehmen wir, daß der Verein mit 257 Mitgliedern (101 Sängern, 148 Nichtsingenden und 8 Ehrenmitgliedern), am 1. Januar 1900 in sein 44. Jahr eintrat. Der Zuwachs für 1899 betrug 8. Drei Mitglieder wurden dem Verein durch den Tod entrissen. Der Verein übte an 47 Abenden, hielt 8 geschäftliche und Ausschußsitzungen ab, veranstaltete 4 festliche Vereinigungen, zwei Ausflüge, nach Leer und Rastede, und zwei Konzerte. Wir wünschen dem Verein eine stetige Weiterentwickelung im Sinne der letzten Jahre.

Gemeindepflege durch Ludwigsluster Diakonissen. Im Jahre 1899 waren acht Diakonissen in der Gemeinde- und Privatpflege thätig, während 4 Sommermonate 7 Schwestern. Sie haben geleistet:

Januar	1025	Pflegestund.,	263	Hilfsleistung.,	69	Wachen,
Februar	1440	"	221	"	61	"
März	1847	"	175	"	112	"
April	1434	"	160	"	125	"
Mai	1374	"	233	"	120	"
Juni	1261	"	127	"	103	"
Juli	926	"	141	"	89	"
August	1665	"	96	"	92	"
Septbr.	1743	"	171	"	120	"
Oktober	1268	"	169	"	104	"
Novbr.	967	"	127	"	116	"
Dezbr.	1466	"	206	"	92	"
	16416	Pflegestund.,	2089	Hilfsleistg.,	1203	Wachen.

Kranke und Arme waren von 1898 her in Pflege geblieben 170, neu hinzu kamen 426, zusammen 586. Aus der Pflege wurden entlassen 356, gestorben sind 50. Verpflegt wurden 114 männliche und 472 weibliche Personen; in Privatpflege waren 103 Personen. Hilfsleistungen bei Operationen wurden gethan 190. Unentgeltlich wurden verpflegt 295 Personen. Am Ende des Jahres 1899 blieben in Pflege 180 Personen.

§§ **Schwurgericht.** Vor das heute zusammentretende Schwurgericht sind folgende Straffälle verwiesen worden: 1) Montag, den 19. Februar, vormittags 9 Uhr, wider 1. den Schmied Johann Heinrich Schroeder aus Wedder, 2. den Arbeiter Friedrich Kamlah aus Abbendorf, z. Zt. hier in Haft, wegen Raubes; Verteidiger: Herr Rechtsanwalt Ramsauer. 2) Derselbe Tag, nachmittags 4½ Uhr, wider den Arbeiter Johann Franzen aus Bant, z. Zt. hier in Haft, wegen Sittlichkeitverbrechens; Verteidiger: Herr Rechtsanwalt Greving. 3) Dienstag, den 20. Februar, vormittags 9 Uhr, wider den Arbeiter Gerhard Cordes aus Eversten, z. Zt. hier in Haft, wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang; Verteidiger: Herr Rechtsanwalt Müller. 4) Derselbe Tag, nachmittags 4½ Uhr, wider 1. den Schlosser Ernst Schmidt aus Wolterdingen, 2. den Reisenden Alfred Hägele aus Hailtingen, z. Zt. beide hier in Haft, wegen Münzverbrechens; Verteidiger: Herr Rechtsanwalt Bartel. 5) Mittwoch, den 21. Februar, vormittags 9 Uhr, wider den Pächter Diedrich Jüchter aus Strückhausermoor, z. Zt. hier in Haft, wegen Mordes und Diebstahlverbrechens; Verteidiger: Herr Rechtsanwalt Greving. 6) Freitag, den 23. Februar, vormittags 9 Uhr, wider Brügge wegen Meineides.

‡ **Das Kaiserpanorama in der Union** führt den Besucher in dieser Woche durch die malerische Schweiz, durch das berner Oberland. Von Schaffhausen und dem Reinfall ausgehend, fährt man u. a. durch die Schlucht „Via Mala" nach Zürich, einer der schönsten Städte der Schweiz. Von dort geht es weiter nach Brunnen und über die Axenstraße bei Brunnen nach Flüelen und dann über den vierwaldstädter See nach Luzern. Dann fährt man auf der Rigibahn an Wasserfällen vorbei und besteigt Gipfel und Schneefelder. Nach einer Kahnfahrt auf dem brienzer See besucht man Brienz und die Gießbachfälle daselbst. Nach Besichtigung der Schlucht der Aare bei Meiringen besteigt man das Wetterhorn, den Grindelwald-Gletscher und den Gipfel der Jungfrau, von wo man einen großartigen Blick in das Gasternthal bei Kandersteg genießt. Ueber den Merjelen-See mit dem Aletschgletscher führt der Weg nach Lauterbrunn und Mürren. Nach einer Fahrt durch die Gebirgslandschaft bei Interlaken gelangt man nach Interlaken mit der Fernsicht zur Jungfrau. Einen interessanten Anblick bietet dort eine große Eishöhle mit wunderbaren Formationen. Von dort gelangt man nach Thun und dann nach Bern, wo die Reise abschließt. Es ist lohnend, das Panorama zu besuchen. In der nächsten Woche kann man eine Reise nach Rom und Umgegend unternehmen.

* **Der nordwestdeutsche Wirteverband** wird Ende Mai d. J. in Münden seinen 5. Verbandstag abhalten. In dem vorläufigen Programme wurden vorgesehen: für den 28. Mai Delegiertentag, 29. Mai Hauptversammlung, Festmahl rc., 30. Mai Ausflug nach Kassel und Wilhelmshöhe, 31. Mai Ausflüge in die Umgebung Mündens. Es werden gegen 300 Teilnehmer erwartet.

* * *

○ **Ohmstede,** 19. Februar. Die Arbeiten am Bau unseres neuen Gotteshauses ruhen natürlich, und zwar die Bauarbeiten schon seit November vorigen Jahres. Mit der Wiederaufnahme der Arbeiten soll im März d. J. begonnen werden. Die Fundamentmauern sind jetzt bis zur Sockelhöhe hochgezogen. Hin und wieder verirrt sich schon mal ein Spaziergänger nach dem etwas abseits gelegenen Bauplatz, um sich von dem Wachstum des Gebäudes zu unterrichten.

r. **Eversten,** 18. Febr. Der Männergesangverein Eversten beging am letzten Freitag sein 8. Stiftungsfest im Lokale des Herrn D. Holze hierselbst. Trotz des schlechten Wetters war die Beteiligung an demselben eine sehr ansehnliche. Namentlich hatte sich ein großer Damenflor eingefunden. Niemand brauchte der Besuch zu gereuen, denn wie immer, so verstand es auch heute der Verein, durch Abwickelung eines gewählten Programms den Zuhörern recht vergnügte Stunden zu bereiten. Das Programm wies neben einigen Musikvorträgen sechs a capella-Chöre und ein Theaterstück auf. Die Gesangvorträge waren lobenswert. Sie wurden ebenso wie der Schwank Miller und Müller, der von talentvollen Darstellern aufgeführt wurde, von den Zuhörern mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Es war nur schade, daß durch dieses ziemlich umfangreiche Stück der Anfang des Tanzes zu weit hinausgeschoben wurde. Im übrigen kann der Verein mit Befriedigung auf sein Jahresfest zurückblicken.

□ **Zwischenahn,** 19. Febr. Da der bisherige Rechnungsführer der zwischenahner Kuhkasse, F. Oeltjenbruns, die auf ihn gefallene Wiederwahl abgelehnt hatte, wurde zum Zwecke der Neuwahl auf Sonntag eine Versammlung angesetzt. Gewählt wurde als Vorsitzender J. G. Hashagen, als Rechnungsführer J. H. Hinrichs; Revisoren sind für das laufende Geschäftsjahr J. Krüger-Ohrwege und Klockgießer-Zwischenahnerfeld. Bislang führte der Rechnungsführer auch den Vorsitz. Es ist ein Vermögen von 1200 Mark vorhanden; zunächst wird wieder ein Beitrag von 1 Prozent erhoben, von neu Eintretenden dagegen 2 Prozent. Die Kasse wurde in den 70er Jahren gegründet, sie ist im Wesentlichen das Werk des jetzt ausscheidenden Rechnungsführers. Als seinerzeit die schweriner Viehversicherung hier in der Gegend arbeitete, ging die Kasse mit dieser Gesellschaft einen sehr günstigen Rückversicherungsvertrag ein, die Kasse zahlte eine feste Prämie von 2 Proz. Die Folge davon war, daß viele Viehbesitzer beitraten. — Für die Eier- und Geflügelverwertungs-Genossenschaft hat jetzt Bäcker Joh. Eilers die Ansuhr der Eier übernommen. Nach und nach schließen sich auch Kaufleute an; sie übernehmen Sammelstellen, wie in Edewecht der Fall ist. Gelingt es der Gesellschaft, das ganze Geschäft in die Hände zu bekommen, dann wird der Umsatz sehr groß werden. Allein ein Einwohner Aschhausens verschickte im Jahre 1899 nicht weniger wie 8887 Dutzend Eier und zahlte dafür im Einkauf durchschnittlich zweiundsechzigeinhalben Pfennig. Im Jahre 1898 war der Durchschnittspreis 58 Pfennig.

†) **Westerstede,** 19. Februar. Die gestrige Generalversammlung des Schützenvereins war von ca. 30 Mitgliedern besucht. In derselben wurde zunächst die Rechnungsablage vorgenommen. Die Einnahmen betrugen im Vorjahre 1089,78 Mark, dagegen die Ausgaben 981,86 Mark, mithin besteht ein Ueberschuß von 107,92 Mark. Bemerkt wird, daß bei den Ausgaben 300 Mark für Abtragung von Schulden enthalten sind. Der Verein zählt z. Z. ca. 80 Mitglieder. Die bisherige Kommission, bestehend aus den Herren E. Wettermann, C. von Seggern, Carl Eilers, Ant. Böhlje und Ad. Meyer, wurde wiedergewählt. An Stelle des aus dem Verein ausgeschiedenen Oberschützen Herrn H. Christoffers wurde Herr Ad. Meyer gewählt. Das diesjährige Schützenfest soll am 19. und 20. August gefeiert werden. Am Tage zuvor soll abends auf dem Festplatze wieder ein Konzert veranstaltet werden. Auch soll in diesem Jahre wie in früheren Jahren der Schützenkönig wieder mit Musik in den Ort begleitet werden. Im letzten Jahre war von dieser Einrichtung versuchsweise Abstand genommen. Auch wurden wiederum 15 Schuldscheine der von dem Verein zum Ankauf des Schützenplatzes rc. gemachten unverzinslichen Anleihe ausgelost. Sodann wurde noch beschlossen, das diesjährige Schützenfest in Remels offiziell zu besuchen.

*) **Westerstede,** 18. Februar. Herr Gerichtsschreiber Middendorf, der seit ca. 14 Jahren beim großherzoglichen Amtsgericht als Gerichtsschreiber thätig ist, ist mit dem April d. J. zum Amtseinnehmer in Schwartau ernannt worden. Ungern sieht man hier diesen loyalen Beamten scheiden. Er erfreut sich einer allgemeinen Beliebtheit.

⊕ **Delmenhorst,** 18. Febr. Ein 13jähriger Knabe geriet am Freitag mit einem 15jährigen Dienstknecht in der Nähe des Bahnhofes aus einer geringfügigen Ursache in Streit. Es kam zu einer Rauserei, während welcher der Schulknabe ein Messer zog und es dem Knecht in die Brust stieß. Der Verwundete mußte in das Krankenhaus gebracht werden, woselbst sich die Verletzung als eine lebensgefährliche erwies. Dieser Vorgang läßt einen traurigen Einblick thun in die Verderbtheit eines allerdings geringen, aber immer viel zu großen Teiles der Jugend. Wie oft muß in der Erziehung Schuld auf Schuld gehäuft sein, wenn schon ein Kind zu solchen Thaten fähig ist! — Einem Bewohner des Richtweges wurden in der vorigen Nacht von einem seiner Kostgänger ca. 60 Mark gestohlen. Der Dieb ist mit der Summe entflohen. — Der Hausfohn Siemers in Ehneloh bemerkte am Donnerstag Abend, als er gegen 11 Uhr mit seinem Bruder nach Hause kam, in der Nähe seines Hauses auf seinem Grundstück zwei sich verdächtig benehmende Männer, die bei der Annäherung der Brüder davoneilten. Während beide die Verfolgung aufnahmen, hatte der eine die Fliehenden fast schon erreicht, als einer derselben sich umwandte und eine Schrotladung auf Siemers abfeuerte, die demselben in beide Beine drang. Etwa 70 Hagelkörner sind festgestellt worden. Der Verwundete ist im Peter-Elisabeth-Krankenhause untergebracht. Wenn auch anscheinend keine Lebensgefahr vorliegt, so ist doch zu befürchten, daß die Gesundheit der Beine leiden wird. Man mutmaßt, daß es sich um Wilddiebe handelt, die in der Stille der Nacht ihr räuberisches Handwerk treiben wollten. Das Gewehr hat man in der Nähe gefunden; die Polizei ist in eifriger Thätigkeit, die gefährlichen Burschen zu ermitteln. — Herr Medizinalrat Dr. v. Harbon ist gestern nach langen, schmerzvollen, mit Standhaftigkeit ertragenen Leiden gestorben. Unser so segensreich wirkendes Peter-Elisabeth-Krankenhaus hat in ihm einen eifrigen Förderer verloren. — Die delmenhorster Schlachtviehverkaufsgenossenschaft, welche augenblicklich bereits 1581 Mitglieder zählt, hat im vergangenen Jahre eine rege Thätigkeit entfaltet. Der Versand nach Bremen belief sich im Jahre 1899 auf 5556 Schweine, 511 Kälber und 15 Schafe. Für die verkauften Tiere wurden insgesamt 443 400 Mark erzielt. Im Jahre vorher wurden 3500 Schweine, 420 Kälber und 2 Schafe für 331 550 Mark verkauft.

X **Brake,** 17. Februar. Schon wieder hat unsere Weserflotte ein großes Schiff verloren. Die der Reederei von J. H. Nicolai gehörende Bark „Auguste", Kapitän Ammermann, ist am 15. Februar bei Atherfield, Insel Wight, auf Strand geraten und mußte von der Mannschaft verlassen werden. Die „Auguste" war ein eisernes Schiff von 1292 Reg.-T., 1863 erbaut und fuhr mit 18 Mann Besatzung. Am 29. September v. J. war das Schiff mit einer Ladung Jarrakholz von Fremanto, Australien abgegangen und hatte nach 138tägiger Reise seinen Bestimmungsort Lorda fast erreicht, als es bei schwerem Sturm aus SSO. strandete.

!! **Hatten,** 18. Februar. Der am Freitag Abend vom Turnverein im Ww. Köjels Gasthof „Zum deutschen Hause" veranstaltete Vereinsabend war recht gut besucht, obwohl das Passieren der total verschneiten Wege nicht zu den Annehmlichkeiten gehörte. Zuerst turnte eine Riege am Barren. Die turnerischen Vorführungen und die darauf folgenden theatralischen Aufführungen wurden mit Beifall aufgenommen. Die Schlußnummer, ein zierlicher altmodischer Reigen, ausgeführt von geschmackvoll kostümierten jungen Damen, fand solchen Applaus, daß eine Wiederholung stattfinden mußte. Der fröhliche Abend schloß mit Tanz. — Wenn die Genossenschaft zur Eier- und Geflügelverwertung ins Leben tritt, woran wohl nicht zu zweifeln ist, dann haben wir in der Gemeinde drei gemeinnützige Veranstaltungen, die in kurzem Zeitraume auf Anregung der hiesigen Abteilung der Landwirtschaftsgesellschaft eingerichtet sind: die Spar- und Darlehnskasse, die Dienstbotenkrankenkasse und die Eierverkaufsgenossenschaft.

↔ **Rüstringen,** 18. Febr. Die Schulverhältnisse in Wilhelmshaven werden zu Ostern eine Umgestaltung erfahren, die auch für die angrenzenden oldenburgischen Gebiete bis tief in das Jeverland hinein nicht ohne Einfluß sein werden. Die städtischen Kollegien in Wilhelmshaven haben beschlossen, die Mittel- und Volksschulen auf die Stadt zu übernehmen und damit die von den Offizieren, Deckoffizieren und Marinebeamten erhobenen Schulumlagen abzuschaffen. Gleichzeitig aber haben sie auch an den Kultusminister ein Gesuch gerichtet um Umwandlung der Knaben-Mittelschule in eine lateinische Realschule, deren Abgangszeugnis zum einjährig-freiwilligen Militärdienst berechtigt. Eine solche Schule würde namentlich den Landwirten des Jeverlandes sehr zu statten kommen, weil eine ähnliche Anstalt nur in Emden vorhanden ist, wenn man von den beiden Fachschulen in Varel absieht. Da die städtischen Behörden alle Vorbedingungen für die Umwandlung erfüllt haben und den Staatssekretär des Reichsmarineamts auf ihrer Seite haben, dürfte die Anstalt Ostern wahrscheinlich ins Leben treten.

M Tossens, 18. Februar. Die Abteilung Burhave der oldenburger Landw.-Gesellschaft hielt gestern in Ulbrands Gasthause hierselbst ihre Monatsversammlung ab, welche von ca. 60 Mitgliedern besucht war. Nach Eröffnung der Versammlung und Aufnahme eines neuen Mitgliedes wurden zunächst verschiedene Eingänge seitens des Vorsitzenden verlesen, darunter auch ein Schreiben des Vorsitzenden der Abteilung Blexen, betreffend Untersuchungsdes von Bremerhaven nach Nordenham eingeführten Schlachtviehs. Die Versammlung beschloß, ein Gesuch betreffend Herbeiführung dieser Untersuchung gemeinschaftlich mit den Abteilungen Blexen und Abbehausen an das großh. Amt Butjadingen oder an das großh. Staatsministerium zu richten. Hierauf ergriff Herr Vissering aus Varel das Wort zu einem Vortrage über „Genossenschaft für Viehverwertung in Deutschland". Redner schilderte die Zwecke und Ziele dieser Genossenschaft, welche in den Abteilungsversammlungen schon oft Gegenstand der Beratung gewesen. Dem Vortrag folgte eine angeregte Debatte. Es wurde eine fünfgliedrige Kommission gewählt, welche den Auftrag erhielt, das Material betreffend Anschluß an die Viehverwertungsgenossenschaft zu beraten und der nächsten Versammlung hierüber Bericht zu erstatten. Die Kommission besteht aus den Herren: Spieker-Tossens, Cornelius-Seeverns, L. Bruns-Eckwarden, A. Marlens-Burhave, Franksen-Waddens. Als Ersatzmänner wurden gewählt: A. Oetken-Düke und Th. Heddewig-Jericho. Die Kommission wurde ferner beauftragt, die wichtige Frage der Zwangsschlachtviehversicherung in die Beratung zu ziehen und das Resultat zum Gegenstand demnächstiger Berichterstattung zu machen, sowie Sorge zu tragen, daß die Abteilung Burhave in das Vereinsregister eingetragen werde. Der Vorsitzende teilte zum Schlusse mit, daß vorläufige Anmeldungen für die Landestierschau bereits bis zum 1. Mai zu machen seien, damit die Bau-Kommission einen ungefähren Ueberblick über die Beteiligung erhalte und in den Stand gesetzt werde, die Baulichkeiten dem Bedarf entsprechend ausführen zu können. Die Anmeldungen sind beim Abteilungsvorsitzenden zu machen.

§! **Butjadingen,** 19. Febr. Projektiert wird die Gründung eines Vereins für ganz Butjadingen, der in erster Linie die Förderung des Boßelns und Klootschießens zu erreichen sucht. Soweit wir informiert sind, ist die Verwirklichung des Projekts so gut wie gesichert, da schon jetzt sich zahlreiche Mitglieder gefunden haben. Eine Generalversammlung, die auch den Vorstand zu wählen haben wird, findet in allernächster Zeit statt.

!! **Hatten,** 19. Februar. Der hiesige Kriegerverein, welcher über 100 Mitglieder zählt, kann im nächsten Jahr auf eine 25jährige Vergangenheit zurückblicken und wird das Jubiläum alsdann in besonderer Weise feiern. Der Gründungstag ist der 30. Januar 1876. Wie in den letzten Versammlungen, wurde auch am gestrigen Sonntag wieder ein Vortrag gehalten werden. — Die Gesangvereine von Munderloh und Hatterwüsting feierten gestern in der „Tabkenburg" gemeinschaftlich ihr erstes Stiftungsfest.

S. **Tettens** (Jeverland), 18. Februar. In der verflossenen Woche starb die älteste Person in unserer Gemeinde, die Witwe Hilka Gerdes in Friedrich-Augustengroden, im Alter von 94 Jahren.

S. **Minsen,** 18. Februar. Wie jetzt definitiv feststeht, tritt unser Hauptlehrer und Organist, Herr Friedrichs, am 1. Mai in den Ruhestand und nimmt seinen Wohnsitz in Varel. Die vakante Stelle ist bereits in diesen Tagen von der Behörde zur Bewerbung ausgeschrieben. Bewerbungen sind bis zum 27. Februar einzureichen. — Infolge des am Freitag herrschenden Schneesturmes mußte in vielen Schulen der Unterricht ausfallen, da sich wenig oder gar keine Kinder eingefunden hatten.

)⌶(**Wildeshausen,** 18. Februar. Die Beteiligung an der am 14. Februar stattgefundenen, vom Verein für Geflügelzucht und Landwirtschaftgesellschaft, Abteilung Wildeshausen, gemeinschaftlich veranstalteten Festlichkeit im Vereinslokale, Stegemanns Gasthof, war trotz des Schneesturms eine sehr zahlreiche. An dem Geflügelessen beteiligten ca. 150 Personen, und die Stimmung war, da Küche und Keller des Herrn Stegemann das Beste boten, eine vorzügliche. Namens des Vereins für Geflügelzucht begrüßte Herr Bürgermeister Schetter die Erschienenen und gab der Freude darüber Ausdruck, daß die Landwirte mit ihren Damen so zahlreich erschienen. Herr Sandkuhl-Luerte hob die Verdienste des Vereins für Geflügelzucht um das Zustandekommen der heutigen Festlichkeit hervor und brachte dem Vorsitzenden, Bürgermeister Schetter, ein Hoch. Letzterer brachte den zahlreich erschienenen

Landesbibliothek Oldenburg

Damen ein dreifaches Hoch. Die Konzert- und Ballmusik stellte die oldenburger Artilleriekapelle, und es beteiligten sich an dem Festball weit über 200 Personen. Derselbe nahm einen sehr befriedigenden Verlauf. — Die auf einem Uebungsritt begriffenen Offiziere und Mannschaften des Dragoner-Regiments kamen Freitag Nachmittag trotz des Schneewetters von Bremen aus, wo sie letzte Nacht gewesen, hier an, und machten am anderen Morgen den Ritt nach Oldenburg zurück. — Nicht nur seitens des hiesigen Gewerbe- und Handelsvereins, sondern auch seitens hiesiger Kaufleute und Handwerker rc. sind an den Landtag Eingaben, betr. Ablehnung eines Zuschusses zu dem Bau der harpstedter Kleinbahn gerichtet; auch der Handelsverein Delmenhorst hat in gleichem Sinne eine Petition abgelassen.

□ **Vom Ostseestrande,** 19. Febr. Alle Interessenten der Ostseebäder sind in großer Erregung über den einstimmigen Beschluß des Ausschusses in Betreff Einführung einer Kurtaxe in den hiesigen kleinen Bädern. Eine Kurtaxe ist hier durch nichts gerechtfertigt. Wird ein „mäßiger", d. h. ganz geringer Betrag genommen, so ist er die Beunruhigung und Belästigung der Gäste nicht wert. Ein größerer aber ist nicht möglich, weil für denselben nichts geboten wird. Für Promenadenwege und Ruheplätze, die nach dem Bericht des Ausschusses in Aussicht genommen sind, will niemand eine Kurtaxe zahlen. Noch weniger aber für gut passierbare Chausseen, die hier freilich fehlen, die aber sonst überall vom Staate hergestellt werden. Zur Hebung der Bäder wird eine Kurtaxe nicht dienen, wohl aber wird sie die Gäste verstimmen und den Besuch schädigend beeinflussen. Man hofft hier bestimmt auf die Ablehnung der Kurtaxe durch den Landtag.

↔ **Wilhelmshaven,** 16. Februar. Die im vorigen Sommer versuchsweise hier eingeführten Droschken haben sich so gut bewährt, daß sie nunmehr zu einer ständigen Einrichtung gemacht werden. Die das Droschkenfuhrwesen regelnde Polizei-Verordnung tritt mit dem 1. März in Kraft. An Fahrgeld werden erhoben: für 1 und 2 Personen 75 ₰, für 3 und 4 Personen 1 ℳ. — Zum Schutz der Nordseefischerei sollte für diesen Sommer der Aviso „Zieten" in Dienst gestellt werden. Einer soeben eingegangenen Verfügung zufolge soll der kleine Kreuzer „Blitz" den Fischerei-Schutzdienst übernehmen. „Blitz" wird am 16. März in Dienst gestellt werden. — Der hiesige Hafen weist augenblicklich eine stattliche Anzahl von Kriegsschiffen auf. Zu den 4 Linienschiffen der „Brandenburg"-Division „Kurfürst Friedrich Wilhelm", „Brandenburg", „Weißenburg" und „Wörth", ist nun auch das neue Linienschiff „Kaiser Wilhelm II." getreten. Außer ihnen liegen hier Küstenpanzer „Beowulf" und „Frithjof", Artillerieschulschiff „Mars" und Kreuzer „Hela".

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer II des großh. Landgerichts vom 17. Februar 1900, vormittags 10 Uhr.

Es waren angeklagt: 1. Der Arbeiter Bernhard Lüske, 2. der Arbeiter Clemens Lüske aus Goldenstedt, beide z. Zt. hier in Haft, 3. der Dienstknecht Bernhard Gellhaus aus Goldenstedt, am 29. November 1899 zu Goldenstedt 1. Clemens Lüske den Ziegelarbeiter Heinrich Reker aus Hölingen mit einem Messer in den Rücken gestochen und den Haussohn Heinrich Muhle aus Goldenstedt, desgleichen den Arbeiter Kwiatowski aus Feldhaus mit einer Wagenrunge an den Kopf geschlagen zu haben; 2. Bernhard Lüske dem Schmiedegesellen Friedrich Plate aus Goldenstedt, dem Reker und dem Kwiatowski Messerstiche in den Kopf versetzt und letzteren, sowie Muhle mit einer Wagenrunge geschlagen zu haben; 3. Gellhaus den Haussohn Heinrich Lüske, z. Zt. im Krankenhause zu Vechta, mit einer Forke auf den Kopf geschlagen und ihm mit einem Messer eine Schnittwunde beigebracht zu haben. Es wurde erkannt gegen Bernhard Lüske 6 Monate, gegen Clemens Lüske 1 Jahr 6 Monate, gegen Gellhaus 4 Monate Gefängnis.

Die Witwe des Privatmannes Karl Lorenz, Methe geb. Wienken, zu Bremen und der Kaufmann Carl Lorenz daselbst waren beschuldigt, es unterlassen zu haben, die Umschreibung eines auf sie vererbten 1/100 Anteils der Bark „Nautilus" innerhalb 6 Wochen beim Amte Brake beantragt und damit ein Vergehen gegen §§ 12 und 15 des Reichsgesetzes vom 25. Oktober 1867 begangen zu haben. Erkannt wurde je eine Geldstrafe von 3 Mk.

Aus aller Welt.

Die Welt in Khakifarbe.

Den Berichten englischer Blätter zufolge können die großen Khaki-Manufakturen in Manchester die täglich sich mehrenden ungeheuren Aufträge kaum noch bewältigen. Khaki ist jener eigentümliche gelblich-bräunliche Stoff, aus dem die Uniformen der in Afrika kämpfenden Truppen gefertigt werden. In den letzten Wochen hat sich nun eine wahre Khaki-Manie der loyalen Briten bemächtigt. Fashionable Damen tragen khakifarbene Jacketts und Hüte, zum mindesten aber irgend einen Ausputz, der ihre patriotische Gesinnung kundgiebt. Die verschiedensten Fantasieartikel und Nippes, wie gelblich-bräunliche Statuetten und Miniaturfiguren von „Tommy Atkins", Tischglocken mit khakifarbenem Griff, Nadelkissen aus dem richtigen Khakistoff und vielerlei andere nützliche und überflüssige Dinge, die entweder ganz oder zum Teil die allbeliebte Farbe aufweisen, werden einem auf Schritt und Tritt in den Straßen zum Kauf angeboten und bis vor die Hausthüren gebracht. Seltsamerweise sind es deutsche Firmen in England, die auf die Idee kamen, diese khakifarbenen Kleinigkeiten in den Handel zu bringen. Wie ein Reisender einer solchen Firma kürzlich eingestand, werden in diesen Gegenständen ganz brillante Geschäfte gemacht. Der Triumph, den der Khakistoff errungen hat, beschränkt sich aber nicht allein hierauf. Von dem Gouvernement in Neu-Seeland wurden dieser Tage in Manchester 56,000 Meter des Materials bestellt, die in kürzester Zeit hinausgeschickt werden werden sollen. Italien und Belgien haben bereits mehrere ansehnliche Lieferungen erhalten. Auch die Türken haben Gefallen an dem praktischen Stoff gefunden und beabsichtigen, demnächst große Bestellungen zu machen. In Asien gewinnt die Khakikleidung immer mehr an Beliebtheit, und China und Japan lassen ebenfalls Aufträge an die „Khaki-Manufacturing-Company" in der englischen Fabrikstadt ergehen. Gegenwärtig kursiert das Gerücht, daß sogar König Chulalongkorn im fernen Siam von der Passion für Khaki erfaßt worden ist und sich in allem Ernste mit dem Gedanken trägt, seine Polizeimacht darin einzukleiden. Die Bewohner der Philippinen und der Straits Settlements hüllen sich gegenwärtig mit Vorliebe in den braungelben Stoff.

Kleine Mitteilungen.

Kaiserslautern, 17. Febr. Infolge heftigen Sturmwinds liefen am 16. d. Mts., abends 8 Uhr, auf Station Katzweiler zwei Wagen auf die Strecke hinaus und stießen etwa 150 Meter außerhalb der Station gegen den einfahrenden Arbeiterzug Nr. 490. Bei dem Zusammenstoß wurde ein Reisender schwer, drei Personen minder erheblich verletzt. Die Maschine und vier Wagen des Arbeiterzuges entgleisten. Der Verkehr ist vorerst gesperrt, wird aber im Laufe des Tages wieder aufgenommen. — Metz, 17. Februar. Gestern Nachmittag verunglückten tödlich auf dem Schießplatze bei Plappeville zwei Mann vom 1. hessischen Dragoner-Regiments Nr. 23 durch einen von einem Sergeanten der 5. Schwadron desselben Regiments abgegebenen Schuß. Die zwei Soldaten, welche als Anzeiger hinter der Deckung ihren Platz hatten, näherten sich der Scheide, ohne vom Aufsichtführenden dazu Befehl erhalten zu haben. In demselben Augenblick wurde ein Schuß auf die Scheibe abgegeben. Der eine Soldat wurde ins Herz getroffen und sofort getötet, der andere wurde in den Hals getroffen und starb heute früh im Lazarett. Den Sergeanten trifft keine Schuld. — Lissabon, 17. Februar. Der Sturm hat furchtbare Verheerungen angerichtet; zahlreiche Fischerboote sind an den Strand geworfen. 15 Leichen sind bereits gelandet. Die Zahl der Verunglückten ist bedeutend.

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 12. bis 18. Februar d. Js. auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

Keine.

II. Geburten.

Sohn des Kaufmanns Kruse; desgl. des Sergeanten im Inf.-Rgmt. Nr 91 Rabuske; desgl. des Gärtners Feldtmann; desgl. des Barbiers Warnstaedt; desgl. der Dienstmagd N. N.; desgl. des Formers Rotermund. — Tochter des Tapeziers Cornelius; desgl. des Kanzlisten Grauert; desgl. des Tischlermeisters Böse; desgl. des Gastwirts Märtens; desgl. der Dienstmagd N. N.; desgl. des Hoflakais Alm; desgl. des Bäckermeisters Nerdel; desgl. des Maschineninspektors Nothold.

III. Sterbefälle.

Lehrer a. D. Gottfried Georg Christian Schmidt, 74 J.; Matrose Theodor Johannes Cattau, 28 J.; Witwe Anna Meyer geb. v. Kampen, 78 J.; Gastwirt Heinrich Wilhelm August Hollmann, 62 J.; Schneidermeister Johann Diedrich Anton Behrens, 83 J.; Ehefrau Auguste Katharine Jacobine Kückens geb. Bohnenkamp, 60 J.; Ehefrau Gesche Thoben geb. Hinrichs, 66 J.; Tischler Johann Anton Hinrich Weyen, 46 J.; Dragoner im Drag.-Regt. 19 Johann Gerold Adalbert Rohde, 19 J.; Witwe Anna Beta Boltes geb. Hilgen, 56 J.; Privatmann Oltmann Sündermann, 68 J.; Carla Selma Emilie Gerber, 3 Monate; Rentner Friedrich Andreas Gottlieb Baars, 84 J.; Witwe Anna Coldewey geb. Boltjes, 68 J.; Musketier im Inf.-Reg. 91 Otto Reil, 21 J.; Haushälterin Helena Conradina Kröger, 63 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osternburg vom 11. bis 17. d. M.

I. Eheschließungen.

Haussohn Johann Lücke zu Bümmerstede mit Johanne Ahlers zu Kreyenbrück; Schlosser Heinrich Braun zu Osternburg mit Margarethe Schnittker das.

II. Geburten.

Sohn des Bahnarbeiters Herm. Wichmann zu Neuenwege; desgl. des Bäckermeisters Heinr. von Kampen zu Osternburg; desgl. des Arbeiters Dirk J. Feyen zu Drielakermoor; desgl. des Landmanns H. Rüscher zu Tweelbäke; desgl. des Landmanns H. Meiners zu Osternburg; desgl. des Briefträgers Herm. Wagenfeld das. — Tochter des Wachtmeisters Richard Haase das.; desgl. des Arbeiters Gerh. Bünting zu Drielakermoor; desgl. des Sergeanten Bökenkamp zu Osternburg; desgl. des Lehrers Gerh. Böhling das.; desgl. des Kaufmanns Adrian das.

III. Sterbefälle.

Ww. Krumland geb. Kähler, Kreyenbrück, 76 J.; Brinksitzer Joh. Hinr. Otte, Tweelbäke, 71 J.; Tochter des Holzhändlers Ed. Högl zu Osternburg, 1 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ohmstede vom 4. bis 17. Februar 1900.

I. Aufgebote.

Dienstknecht Heinrich Gerhard Ulken zu Ohmstede und Dienstmagd Gesche Marie Böseler zu England bei Westerstede.

II. Eheschließungen.

Keine.

III. Geburten.

Sohn des Zimmermanns Johann Eilers zu Nadorst; desgl. des Eisenbahnschlossers Friedrich Wilhelm Berthold Martin zu Donnerschwee, desgl. des Werkmeisters Heinrich Joseph Adolf Schmidt zu Donnerschwee. Tochter des Arbeiters Christian Anton Bischof zu Nadorst; desgl. des Ziegelbrenners Friedrich Wilhelm Ausguft Mesch zu Ohmstede; desgl. des Haussohnes Ahlert Diedrich Johann Orth zu Wahnbeck; desgl. des Arbeiters Johann Eilers zu Großbornhorst; desgl. des Schlengenarbeiters Heinrich Gerhard Hinrichs zu Etzhorn; desgl. des Arbeiters Johann Schnieder zu Nadorst.

IV. Sterbefälle.

Proprietär Dierk Schmeyers zu Donnerschwee, 86 Jahre, Elisabeth Linia Reckhaus zu Ohmstede, 1 Jahr, Gustav Georg Eilers zu Donnerschwee, 1 Monat, Arbeiter Johann Dohrmann zu Großbornhorst, 76 Jahre, Gustav Ernst Röben zu Wahnbeck, 8 Monate alt, Arbeiter Johann Christian Hibbeler zu Ohmstede, 68 Jahre alt.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Everſten vom 11. bis 17. Februar 1900.

I. Aufgebote.

Wirt Heinrich Wilhelm Hermann Sander, Wechloy, und Verkäuferin Helene Wilhelmine Diecks, das.

II. Eheschließungen.

Keine.

III. Geburten.

Sohn des Arbeiters Georg Wilhelm Eduard Kaiser, Everſten; desgl. des Haussohns Hermann Hinrich Havemann, Friedrichsfehn; totgeborene Tochter des Maurerpoliers Karl Julius August Fischer, Everſten; desgl. des Maurers Johann Hermann Bakenhus, Bloherfelde.

IV. Sterbefälle.

Drechsler Jacob Heinrich Thaler, Everſten, 88 Jahre; Anna Henriette Schütte, Petersfehn, 12 Jahre; totgeborene Tochter des Maurerpoliers Karl Julius August Fischer, Everſten; totgeborene Tochter des Maurers Johann Hermann Bakenhus, Bloherfelde; Georg Heinrich Rode, Ofen, 5 Jahre.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Montag, den 19. Februar.

Obst- und Gartenbauverein: Vers. 8 Uhr.
Osternb. Schützenverein: Maskerade.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 19. Februar. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	97,50	98,05
3½ pCt. do. do.	97,50	98,05
3 pCt. do. do.	87,50	88,05
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	97	98
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	97	98
3 pCt. do. do.	87	88
3½ pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar)	98	99
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	—	—
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	97,45	98
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	97,45	98
3 pCt. do. do. do.	87,40	87,95
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	99,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsv., Hohenkirch.	94,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	94	95
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
3½ pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	92,95	93,50
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Bielefelder Stadt-Anleihe	100,45	101
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	100	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	97,90	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	97,80	98,35
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	93,95	94,50
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,30	57,85
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	98,60	99,15
4 pCt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 99, staatl. gar.	—	—
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	92,70	93,25
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	100,20	100,50
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	92,70	93,25
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	104	105
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsip.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,70	169,50
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,445	20,545
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,175	4,225
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,86	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 187 pCt. bez. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank		5½ pCt.
Darlehenszins do.	do.	6½ pCt.
Unser Zins für Wechsel		5 pCt.
do. do.	Konto-Korrent	5 pCt.

Oldenburger Marktpreise

vom 17. Februar 1900.

		Mk.	Pg.
Butter, Waage	à ½ kg	1	—
Butter, Markthalle	„ „	1	—
Rindfleisch	„ „	—	65
Schweinefleisch	„ „	—	60
Hammelfleisch	„ „	—	50
Kalbfleisch	„ „	—	55
Flomen	„ „	—	55
Schinken, geräuchert	„ „	—	90
Schinken, frisch	„ „	—	55
Mettwurst, geräuchert	„ „	—	90
Mettwurst, frisch	„ „	—	65
Speck, geräuchert	„ „	—	70
Speck, frisch	„ „	—	55
Eier, das Dutzend		—	70
Hühner, Stück		1	40
Enten, zahme, Stück		2	20
Enten, wilde, Stück		—	—
Hasen		—	—
Wurzeln, 25 Liter		—	85
Schalotten, Ltr.		—	20
Blumenkohl		—	50
Kohl, weißer, Kopf		—	25
Kohl roter, Kopf		—	25
Kartoffeln, 25 Liter		—	90
Spitzkohl, Kopf		—	—
Torf, 20 hl		5	50
Ferkel, 6 Wochen alt		—	—

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchste	niedrigste
18. Febr.	7 U. Nm.	+ 4	746,2	27. 6,8	18. Febr.	+ 5,6	+ 3
19. Febr.	8 „ Vm.	+ 4	742,6	27. 5,3	19. Febr.	—	

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburgische Staatsbahn.
Mittwoch, den 21. Februar 1900, wird der Spätzug 410s 11,05 abends von Varel nach Neuenburg gefahren.
Großh. Eisenbahn-Direktion.

Auktion.

Die Witwe des Zimmermeisters **Heinr. Stolle** in **Donnerschwee (Kuhlen)** läßt an Ort u. Stelle am
Montag, den 26. Febr. d. J.,
nachm. 2½ Uhr anf.,
folgende Nachlaßgegenstände, als:
1 Gropenkarre, 1 Schlachtleiter, 1 Trittleiter, 1 Speckbalje, 1 Futterbalje, 1 Butterkarne, 1½ Dutzend Milchfetten, 1 Rahmtopf, 1 Sense mit Haarzeug, 1 Quicke, 1 Heckenschere, 1 Milchschrank, 1 eich. Koffer, Heuforken, Harken 2c., **ferner an Zimmerer- und Tischlergerätschaften:** 1 Hobelbank, Aexte, Beile, Sägen und 30 div. Hobel 2c.,
sodann 1 Holzschuppen,
öffentl. meistbietend auf Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten verkaufen u. ladet Kaufliebhaber ein
A. Paruſſel, Verganter.

Immobil-Verkauf.

Eversten. Der Wirt **Heinrich Kuhlmann** zu **Eversten,** als Vormund der minderj. Kinder des weil. **H. G. Kuhlmann** zu **Hundsmühlen,** läßt am
Mittwoch,
den 21. Februar d. J.,
abends 6 Uhr,
in **Kuhlmanns Wirtshause** die zu Hundsmühlen am Hundsmühlerwege belegene
Brinksitzerei,
groß **6,7250 ha,**
durch den Auktionator **C. Kayser,** Eversten, zum
dritten und letzten Male
mit Antritt zum 1. Mai d. J. zum Verkauf aufsetzen.
In diesem Termine soll der Zuschlag erfolgen.
B. Schwarting, Eversten.

Immobilverkauf.

Eversten. Die Erben des verstorbenen **Chr. Friedr. Meyer** aus **Eversten** lassen die zum Nachlasse gehörende
Besitzung,
bestehend aus einem zu 2 kompletten Wohnungen eingerichteten Wohnhause und **ca. 3 Scheffelsaat Ländereien,** am
Sonnabend,
den 3. März d. J.,
abends 6 Uhr,
in **Willers Wirtshause (Petersfehner Hof)** mit Antritt zum 1. Mai d. J. zum Verkauf aufsetzen.
Der bei Hause vorbeiführende Weg wird in nächster Zeit gepflastert.
Nähere Auskunft erteilt der Unterzeichnete.
B. Schwarting, Eversten.

Dachpfannen,

blaue, rote und glasierte, sowie alle Sorten **Falzziegel** liefert in bester Qualität nach jedem Platz
F. Neumann, Oldenburg,
Baumaterial.-Handlung,
Fernsprecher Nr. 75.
Kontor: Alexanderstr. 7.

Gesundheits-Apfelwein
Pomona
allein zu haben bei
Gustav Lohse Nachflg.,
Inh.: **Heinrich Eilers.**

Soolbad Salzuflen, Lippe.

Pension f. geb. jg. Mädchen z. Erl. d. Haushaltes od. z. Erholung.
Pensionspreis jährlich 500 Mark.
Frau **Angerstein,**
Villa Johanna.

Zu verk. **2 Arbeitspferde** und **1 Ackerwagen.** Bremer Chaussee 9.

Maskenanzüge u. Dominos
gr. Auswahl f. Herren u. Damen.
J. Hoting, Baumgartenstr. 19,

Eversten. Z. verk. 3 trächt. Schweine, wovon 2 nahe am Ferk. **D. Gardeler.**

van Houtens Cacao

½ Kilo genügt für 100 Tassen

Ein einmaliger Versuch überzeugt, dass van Houtens Cacao für den täglichen Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft, nervenstärkend und stets wohlschmeckend. Weitere Vorzüge sind die leichte Verdaulichkeit und schnelle Bereitungsweise. Van Houtens Cacao wird niemals lose verkauft, sondern ausschliesslich in den bekannten Blechdöschen. Bei lose ausgewogenem Cacao bürgt nichts für die gute Qualität.

Vieh-Verkauf
in
Rastede.

Der Viehhändler **B. Nordmann** in **Marx** läßt am
nächsten Donnerstag, 22. Febr.,
nachm. 2 Uhr,
bei **Indorfs** Gasthause in **Rastede:**
10 tied. Quenen,
welche nahe am Kalben stehen,
auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
J. Degen, Aukt.

Oldenburg. **Fortsetzung** der **Auktion** von **Handschuhen** 2c. am
Mittwoch,
den 21. Febr. d. J.,
morgens 9 Uhr,
und nachm. 2 Uhr anf.,
im großen Saale der Markthalle hierselbst:
Es sind noch vorhanden:
Herren- und Damen-Glacéehandschuhe, wildlederne Handschuhe, Stoffhandschuhe, Ballhandschuhe, künstl. Blumen, Krawatten, Oderu, künstliche Blattpflanzen, 2 Gasglühlichteinrichtungen 2c.
F. Lenzner, Auktionator.

Verpachtung
einer
Landstelle.

Die von dem kürzlich verstorbenen Landmann **G. Meyer** zu **Wehnerfeld** nachgel. **Landstelle,** reichl. 9 Jück groß, habe ich auf Mai zu verheuern, und wollen Pächter sich ehestens an mich wenden.
Elsfleth. **H. Fels.**

Immobilverkauf
zu Wehnerfeld.

Der Brinksitzer Wilh. Gerdes zu Wehnerfeld beabsichtigt, seine daselbst belegene
Stelle,
bestehend aus einem in gutem Bauzustande befindlichen, zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause, Schweinestall und 27 Scheffelsaat Garten-, Acker- und Grasländereien öffentlich meistbietend zu verkaufen, und ist hierzu zweiter Termin auf
Mittwoch,
den 21. Februar d. J.,
abends 7 Uhr,
in Bruns Wirtshause zu Metjendorf angesetzt.
Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
E. Memmen, Aukt.

Aufforderung.

Alle, welche Forderungen an den Nachlaß des verstorbenen **Chr. Meyer** aus **Eversten** und dessen verstorbene Ehefrau zu haben glauben, wollen dem unterzeichneten Bevollmächtigten der Erben spezifizierte Rechnung bis zum 3. März d. Js. zusenden. Diejenigen, welche dem Nachlasse noch schulden, wollen in gleicher Frist Zahlung leisten.
Ferner werden diejenigen, die noch Sachen der verstorbenen Eheleute Meyer im Besitze haben, gebeten, dem Unterzeichneten Mitteilung davon zu machen.
B. Schwarting, Eversten.

Zu verk. mehrere bessere zweischläfige Bettstellen, à 16 Mk.
Mottenstraße Nr. 5.

Am **Mittwoch,** den **21. Februar 1900,** gelangt mein vorzügliches
Bock-bier
zum Ausstoß.
J. Diedr. Ehlers.

Warnung!

Da es vorgekommen ist, daß einzeln unserer Arbeiter Koks von unseren Werken verkauft haben, machen wir darauf aufmerksam, daß keiner unserer Arbeiter zu solchem Verkauf berechtigt ist. Wir liefern denselben nur Brennmaterial für eigenen Bedarf und werden in Zukunft der Staatsanwaltschaft Anzeige erstatten, wenn wir erfahren, daß Koks und anderes Brennmaterial von Arbeitern der Glashütte an dritte Personen geliefert wird.
Oldenburgische Glashütte.

Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.

Donnerstag, den **22. Febr.,** im Kaiserhof: **Oeffentlicher Vortrag** des Herrn **Schirrmeister** aus Oranienburg über:
Alkohol und Kulturverfall.
Eintritt frei. Anfang 8½ Uhr.

Realgymnasium zu Vegesack.

Schüleranmeldunden für das neue Schuljahr nimmt der Unterzeichnete **bis zum 17. März täglich vormittags von 11 bis 12 Uhr** in dem **Direktorialzimmer** der Anstalt entgegen.
Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß
1. zur Aufnahme nach **Sexta** geläufiges **Lesen und Schreiben deutscher und lateinischer Schrift,** sowie **Sicherheit in den 4 Grundrechnungsarten** erforderlich ist,
2. für Schüler, die ein **Gymnasialabiturium** machen wollen, **griechischer Privatunterricht von Lehrern** erteilt werden kann.

Der Direktor Prof. Vollert.

Frische, große, mittel und kleine **Schellfische, Butt, Rotzunge,** Carbonadenfisch, **frische Bratheringe** und **Stinte,** wenn Fang billigst; Ia Kieler Sprott, kleine und große Kiste 1,25 ℳ bezw. 80 ₰, bei mehreren Kisten billiger, Rauchschellfische, Aale, Lachsheringe, Makrelbücklinge, Ia Kieler und Eckernförder Bücklinge, einzeln und in Kisten, tägfrisch zu haben bei
H. Braun,
Achternstr. 53.
Fernsprecher 185.

Zu verkaufen.

Ein **Geschäftshaus,** worin Kolonialwaren-Handlung nebst Bierhalle betrieben wird, ist bei kleiner Anzahlung zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Seidene Bänder
in allen Farben.
Jacob Heinrich Eilers,
Achternstr. 44.

Es können noch mehrere junge Leute an gutem **Mittagstisch** teilnehmen.
Langestraße 84.

Am Mittwoch,
den 21. d. Mts.,
sollen verschiedene
Möbel
billig verkauft werden.
Markt Nr. 11.

Heidkamp. Zu v. 1 tr. Schwein, w. im April ferkelt. **J. Schnieder.**

Oberlethe. Zu verkaufen zwei 2jährige hochtragende **Quenen** und ein innerhalb 8 Tagen ferk. **Schwein.**
J. Speckmann.

Erklärung.

Gegen sämtliche Leute, welche während meiner Abwesenheit über mich falsche Gerüchte verbreiteten, die dazu dienen sollten, mich zu schädigen, werde ich gerichtlich vorgehen.
Carl Strauss,
Langestraße 33.

Werkzeuge, englische und deutsche, in prima Qual. auf Garantie, Messer u. Gabeln, Schlachter-, Hack- u. Wiegemesser, Taschenmesser, Scheren, Eßlöffel und Plätteisen empfehle billigst.
Staustr. 7. W. Dannemann.

Rasteder Gemüse- und Früchte-Konservenfabrik.

Bestellungen auf **Sämereien** werden jetzt entgegengenommen.
Georg Niemann.

Zu verk. gut erhaltene zweischläfige **Bettstelle.** Bürgerschstr. 6.

Osternburg.
Frische Schellfische, kleine Bratheringe
billigst.
Bakenhus, Fischhandlg.,
Ulmenstr. 5.

Thüringer Gurken,

Stück 3, 4, 5, 7 und 8 ₰,
Schock 1.50, 2, 3.50 ℳ,
in Tonnen billigst.
Feste, gesunde Zwiebeln,
Pfund 10 ₰, 3 Pfund 25 ₰,
10 Pfund 70 ₰,
Centner ausgesuchte ℳ 6.50,
empfiehlt
H. Braun,
Achternstr. 53.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche noch Forderungen an den verstorbenen Drechslermeister **Jacob Heinrich Thaler** zu **Eversten** zu haben glauben, ersuche ich, mir bis zum 15. März d. J. spezifizierte Rechnung einzusenden, desgleichen alle, die an ihn schulden, bis zum 15. März d. J. Zahlung zu leisten.
Dekorateur Wrede,
Gaststraße 15.

Habe einen schönen angekörten **Rindstier** und zwei noch nicht zur Körung gewesene Rindstiere zu verkaufen. Letztere beiden Stiere sind von Herdbuchseltern. Alle drei Stiere sind von schwerer Abstammung u. schwarz mit weißen Beinen.
A. Koopmann, Viehhändler,
in **Brake** (Oldenburg).

Neuenbrok. Von 2 trächt. Schweinen 1 nach Wahl zu verk. **H. Bruns.**

Kachelofen mit eisernem Untersatz, sehr billig. Achternstraße 20.

Bloherfelde. Zu verkaufen zwei trächtige **Schweine,** Mitte März ferkelnd. **Ahlert Willers.**

Wohnungen.

Ohmstede. Zu vermieten eine **Arbeiterwohnung** mit Gartenland auf **sofort** oder 1. Mai d. J.
Hanken, Gemeindevorsteher.

Zu verm. **möbl. Stube** u. Kammer. Nadorsterstraße 78.

Vakanzen und Stellengesuche.

Heidkamperfelde. **Ges. e. Schuhmachergef.** a. d. Arbeit. **H. Haake.**

Für einen kleinen Haushalt auf dem Lande, nahe bei Berne, wird ein einfaches **junges Mädchen** gesucht, welches alle vorkommenden häuslichen Arbeiten mit verrichten muß. Salär wird gegeben.
Offerten unter **A. B.** postl. Berne erbeten.

1 Laufbursche
gesucht. **Kuhlmann & Co. Nachf.,**
Ritterstr. 19.

Ein 20jähriges **Fräulein** von auswärts, erfahren im Haushalt wie im Kochen, welches eventl. bei Familienzugehörigkeit alle vorkommenden Arbeiten übernehmen würde, sucht Stellung auf gleich oder später.
Offerten unter **S. 157** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Tapeziergehilfe
(flotter Polsterer) erhält sofort Arbeit.
Leer i. Ostfriesl.
C. F. Reuter Söhne,
Möbelgeschäft.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr. E. Höber; für den lokalen Teil W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 42 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 19. Februar 1900.

Aus aller Welt.

Intimes vom chinesischen Kaiserhof.

Wie der Kaiser von China, dessen Person jetzt wieder im Mittelpunkt des Interesses steht, unter dem Zwang der Etiquette lebt, schildert ein französisches Blatt in folgender Weise: In der kaiserlichen Stadt wohnen 8000 Personen. Der Hof, das Serail und auch die Wache, sowie deren Bewegungen, Worte und Geberden unterliegen der immerwährenden Kontrolle eines strengen Formelbuches. Der Kaiser verläßt nur selten seine Privatgemächer, und jeder Raum führt einen bizarren Namen. In dem Saal der „Beziehungen des Himmels und der Erde“ erteilt er Audienzen, in dem Saal der „Himmlischen Reinheit“ empfängt er seine Beamten, in dem Saal der „Nächstenliebe und Ruhe“ verbringt er seine Mußestunden. Die Etiquette verbietet ihm sogar, sich in den Harem zu begeben, der ganz nahe bei seinem Palaste ist. Wenn er eine seiner 200 Frauen zu sehen wünscht, öffnet er ein kostbares Kästchen, das 200 Marken aus Nierenstein enthält. Auf jeder ist ein Name in Goldlettern eingraviert. Der Kaiser kehrt eine, oft zufällig gewählte Marke um und entfernt sich. Der diensthabende Eunuch nimmt sogleich Kenntnis davon und hängt eine angezündete, rosa Laterne an die Thüre des Gemachs der durch eine kaiserliche Laune begünstigten Gemahlin. Diese hüllt sich in ein langes, rotseidenes Kleid und wartet darauf, daß der Eunuch sie holt und auf seinem Rücken fortträgt. — In allen Einzelheiten des täglichen Lebens des Kaisers herrscht dieselbe kleinliche Etiquette, die bald einen hübschen Anstrich orientalischer Poesie hat, bald durch den Ritus einer abgeschmackten Barbarei geregelt wird. Wenn der Kaiser Frühobst oder Gemüse essen möchte, müssen seine Mundoffiziere erst — den Kalender um Rat fragen, denn es steht geschrieben, daß diese auf der kaiserlichen Tafel nur an gewissen Tagen des Mondes erscheinen dürfen. Bekundet er Anwandlungen von Appetit, so eilen die Aerzte herbei, um die Menge der Nahrung zu bestimmen, die er zu sich nehmen darf. Das Zeremoniell wird noch seltsamer und komischer bei den Galadiners. Lange Tafeln sind in einem ungeheuren Pavillon hergerichtet, der voller Jaspissäulen ist und mit Balustraden von Marmor, Schildpatt und Jbissen aus Bronze geschmückt ist. Ganz im Hintergrund sind zwei Zifferblätter, das eine für Sonnen-, das andere für Mondzeit. Wenn die „Gongs“ erklungen sind, öffnen sich die Thüren. Der von seiner Garde umringte Kaiser geht auf einen sehr niedrigen, goldenen Thron zu und wird auf seinem Wege von dem Hof, der sich anbetend niederwirft, begrüßt. Er setzt sich, was der Führer der Eunuchen durch dreimaliges Knallen mit der Peitsche ankündigt, und das hinter Bambuspflanzen versteckte Orchester stimmt einen feierlichen Marsch an. Nach neunmaligem Fußfall und fünf Kniebeugungen nähern die mit dem Tafeldienst beauftragten Offiziere Seiner Majestät ein mit Edelsteinen eingefaßtes Tischchen und reichen ihm den Thee, der das erste, chinesische Zwischengericht ist. Dann decken sie das kostbare Tischchen und die für die Gäste des Kaisers bestimmten Tafeln mit seidenen Tischtüchern, und das Vorbeiziehen dieser Menge von seltsamen Gerichten, die der chinesischen Kochkunst eigentümlich sind, beginnt. Wenn der Kaiser Durst hat, wird die Szene plötzlich burlesk. Der Obermundschenk zieht zuerst seinen mit Wappen gestickten Mantel zurück und bietet die Karaffe knieend dar. Während der Sohn des Himmels dann den Becher an seine Lippen führt, sehen alle Gäste nach Westen. — Uebrigens haben nur die nahen Verwandten des Herrschers das Recht, die Speisen zu berühren, die andern halten sich für genügend gesättigt durch die Ehre, der kaiserlichen Mahlzeit beizuwohnen. Daher bemerkt man auch folgenden komischen Gebrauch: Die auf die hinteren Tische gesetzten Geflügel sind durch Karton- oder Gypsstücke dargestellt, wie man sie auf Provinzbühnen findet. Nach dem Dessert sieht man auf der mit gelben Laternen erleuchteten Terrasse geschmeidige Tänzerinnen tanzen, die mit luftigen leichten Stoffen drapiert sind, während unsichtbare Chöre schmachtende und klagende Melodien murmeln.

* * *

Eine Verordnung gegen den Straßenlärm

ist nunmehr wirklich in London erlassen worden. Am 6. Februar hat der dortige Grafschaftsrat folgende Bestimmung veröffentlicht: „Niemand darf zum Zwecke des Hausierens, oder des Verkaufs und der Anpreisung von Zeitungen in einer Straße so laut rufen oder schreien, daß die Einwohner der Nachbarschaft dadurch belästigt werden. Die Strafe kann bis zu 40 Schilling betragen.“

* * *

Die größte Hängebrücke der Welt

wird die neue Brücke über den East River bei New York werden, die in kurzen Abständen von der berühmten Brooklyn-Brücke die Inseln Manhattan und Long-Island mit einander verbinden soll. Sie wird allerdings nur wenige Fuß länger als die Brooklyn-Brücke, aber doch wohl das längste Bauwerk ihrer Art in der ganzen Welt sein. Der Hauptbogen hat allein eine Länge von 1600 Fuß. Die Straßenbreite wird das außerordentliche Maß von 118 Fuß erreichen und 2 Geleise für gewöhnliche Eisenbahn, 4 Straßenbahngeleise, 2 Fahrstraßen und an der Seite 2 Steige für Fußgänger in sich begreifen. Die Brücke wird in 4 Kabeln hängen, jedes aus 37 Tauen von Stahldraht zu je 281 Drähten bestehend, ein Kabel wird also 10,397 Drähte enthalten, innerhalb derer der Zwischenraum mit einem besonderen Präparat ausgefüllt werden soll, um das Rosten zu verhüten.

Schnee-Spuren.

Eine Wintervoelle von Sophus Bauditz.

Aus dem Dänischen übertragen von C. K.

(Nachdruck verboten.)

5) (Fortsetzung.)

Ellen rauchte die Zigarette und blies den Rauch nach jedem Zuge mit spitzen Lippen von sich, und endlich erschien denn auch der Jägermeister, der sich vielmals entschuldigte, daß er so spät aufgestanden wäre.

Er erhielt einen kurzen Bericht über die bereits vorgenommenen Untersuchungen, und dann unternahmen er und der Leutnant eine kleine Rundtour, um den Hof inwendig etwas zu betrachten: die Familienporträts und Kamine, die alten Kommoden, ausgestopfte Vögel und Büchsen.

„Ja, es hat seine Schwierigkeit, die Bälge ordentlich zu behandeln,“ sagte der Jägermeister, als er seine Vogelsammlung zeigte, „und es ist auch nicht so leicht, die richtigen Stellungen herauszubekommen — ich habe das Ausstopfen ja niemals gelernt — aber mein Jagdwesen, das ist in Ordnung. Sie können eine Büchse herunternehmen, welche Sie wollen: es ist kein Pulverrost in den Läufen — ich mache sie selbst rein — und hier ist der Patronenschrank: jede Schrotnummer geladener Patronen hat ihr Fach, ist das nicht hübsch? Und hier ist mein Schießbuch — das ist die einzige Rechenschaft, die ich führe — darin können Sie jedes Stück finden, daß ich geschossen habe, seit ich vierzehn Jahre alt war.“

„Aber wer hat das gemalt?“ fragte der Leutnant erstaunt, als er sich umwandte und ein großes, kindlich ausgeführtes Wandgemälde mit Palmen, glühend roten Blumen und blauen Phantasiefrüchten erblickte.

„Das habe ich gemalt!“ antwortete der Jägermeister, nicht ohne einen gewissen Stolz.

„Ah, Sie können auch malen?“ sagte der Leutnant — etwas mußte er ja sagen.

„Können? Ja, ich kann, weiß Gott! viel — wenn man nur wollte; aber eben damit hat es seine Schwierigkeit!“

Und dann gingen sie weiter.

Unmittelbar nach dem Frühstück hörte man Schellengeläute, ein Schlitten hielt vor der Haustreppe, und aus Fußsäcken, Plaids und Decken wickelte sich ein Männchen heraus — das war Doktor Thaning.

Der Jägermeister ging hinaus, die Hunde wurden auf die Seite geworfen, und im Flur nahm der Leutnant eine abwartende Haltung ein.

Der Doktor stellte sich vor, indem er sofort von Robert von Ely begann; aber er war noch nicht einmal bis zu Anders Sörensen Vedel gekommen, als ihn der Jägermeister unterbrach und sagte:

„Ja, nun kommen Sie einmal herein, mein guter Doktor; das wissen wir schon alles zusammen!“

„Das wissen Sie schon!“ brach der Doktor aus. „Aber wo in aller Welt wissen Sie denn das her?“

„Natürlich von dem Leutnant!“ lautete die Antwort; „er ist ja in derselben Angelegenheit hier wie Sie! — Darf ich vorstellen: Dr. phil. Thaning — Oberleutnant in der königlichen Leibgarde Hög!“

Ganz unbeklommen war dem Leutnant bei der Vorstellung nicht; aber es ging doch, wie er sich gedacht hatte: die Kurzsichtigkeit des Doktors war groß, und es fiel ihm nicht einen Augenblick ein, daß es sein Reisegenosse von der vorvorigen Nacht wäre, der jetzt vor ihm stand.

„Aber das ist ja schrecklich!“ rief der kleine Doktor in einem erbarmungswürdigen Tone. „In Fredericia in einen falschen Zug zu steigen und statt nach dem Norden nach dem Süden zu fahren — und daß nun ein anderer zuerst kommt! — Aber wo wissen Sie das alles her?“ fragte er den Leutnant in einem beinahe inquisitorischen Tone.

„Aus der Berlingschen Zeitung,“ antwortete dieser ruhig.

„Diese widerwärtigen Zeitungen! — Haben Sie das Manuskript gefunden?“

„Nein, noch nicht!“

Der Doktor atmete leichter und sagte, indem sich sein Gesicht aufhellte:

„Na, Sie wissen vielleicht nicht einmal, wo Sie suchen sollen!“ Und, indem er den eigenen Ausdruck des Leutnants vom letzten Male brauchte, fügte er hinzu: „Sie können ja nicht den ganzen Hof niederreißen!“

„Nein, daran denke ich auch nicht,“ versicherte der Leutnant; „die Chronik befindet sich auf der nördlichen Seite der blauen Kammer!“

„Das wissen Sie auch! Und gleichwohl haben Sie sie nicht —“

„Nein, Sie müssen nur wissen —“; und damit erzählte der Leutnant, was sich zugetragen hatte.

Der Doktor entledigte sich seiner Ueberkleider völlig und trat ins Zimmer. Er trug einen Umlegekragen von dem Schnitte, wie sie vor ungefähr vierzig Jahren Mode waren, und wie man sie heute nur noch auf der Bühne sieht, eine schwarzseidene Weste und eine Uhrkette um den Hals; am Zeigefinger hatte er den Doktorring stecken.

„Das ist falsch schraffiert, das Wappen da!“ sagte er plötzlich in einem zurechtweisenden Tone zu dem Jägermeister, nachdem er die Nase bis dicht an den in Sandstein gehauenen Fries über dem Kamin gesteckt hatte. „Es ist ja senkrecht statt wagerecht schraffiert — die Querspparren müssen ja in blauem Felde stehen!“ fügte er fast ärgerlich hinzu.

„Der Herr Doktor interessieren sich sehr für den alten dänischen Adel?“ sagte Fräulein Harriet.

„Nein, nicht im geringsten,“ antwortete er; „weder für den alten noch für den jungen! Aber seine Wappen und seine Dokumente, die interessieren mich. Es ist übrigens ganz wie mit der Geschichte: Kriege und Könige, die sind mir gleichgiltig; aber die Kriegserklärungen und die Friedenstraktate, dafür habe ich Interesse. — Es ist übrigens recht unangenehm, daß Sie hier sind!“ sagte er plötzlich zu dem Leutnant.

„Allzu artig!“ antwortete dieser.

„Ja, denn wenn Sie nun das Manuskript finden, so habe ja ich nicht die Ehre, es ans Tageslicht gebracht zu haben!“

„Nein, die haben Sie ja nicht!“

„Und ich bin doch geradenwegs von Kopenhagen hierher gereist!“

„O, das sind Sie wohl eigentlich nicht!“ warf der Leutnant lachend ein. „Aber das bin ich!“

„Na, ja, da Sie nun einmal da sind, muß man sich wohl darein finden! — Wir sind wohl einig darüber, daß wir unsere Untersuchungen gemeinschaftlich anstellen, sodaß der eine nicht auf eigene Faust handelt, ohne daß der andere mit dabei ist?“

„Darauf gehe ich ein,“ antwortete der Leutnant, den das Ganze mehr und mehr zu amüsieren begann.

„Wollen wir wirklich den alten Doktor mitnehmen, wenn wir suchen?“ flüsterte Ellen dem Leutnant zu. „Sie sollen es finden, und nicht er!“

„Lassen Sie ihn nur mitgehen,“ antwortete der Leutnant leise; „es wäre Sünde, wenn er nicht dabei wäre!“

Nach Tisch machten sich der Doktor, der Leutnant und Ellen auf Entdeckung auf. Ein kleiner Meinungsunterschied erhob sich sogleich, indem der Doktor nach „hohlen Räumen“ suchen wollte, während der Leutnant darauf bestand, daß man erst finden solle, wo das blaue Zimmer sei, da das andere Verfahren allzu weitläufig sein würde; doch der Doktor gab nach, und im Verlaufe von ein paar Stunden hatten sie fünf, sechs Räume im untersten Stockwerke untersucht, aber ohne Resultat.

„Du und ich, wir halten es mit dem Leutnant,“ sagte Ellen zu Boy, und Boy widersprach ihr jedenfalls nicht, sondern legte seinen großen Kopf auf die Knie des Leutnants und schlief in dieser Stellung stehend.

Als die Dunkelheit einbrach, wurden die Feindseligkeiten, d. h. die Untersuchungen, eingestellt; aber der Doktor hegte trotz des getroffenen Uebereinkommens offenbar kein absolutes Zutrauen zu dem Leutnant, sondern folgte ihm mit den Augen, wo er ging und stand, und wurde unruhig, sobald er sich zeigte. Der Leutnant saß indes ganz ruhig und spielte Belagerungsspiel mit Ellen, verlor zwei Partien und gewann eine, und kraute hin und wieder Boy im Nacken.

Der Doktor ging rings umher und betrachtete die Porträts, befühlte sachkundig alles Papier, das er entdeckte, und hielt es sich instinktmäßig bis dicht vor die Brille, um zu sehen, ob es etwas Interessantes verberge. — „Das ist schlechtes Papier!“ sagte er, indem er ein Heft ergriff, das auf dem Tische lag. „Ganz miserables Papier! — Zu wichtigeren Dokumenten sollte man eigentlich nur Pergament benutzen —“

„Das ist ja mein französisches Stilbuch!“ sagte Ellen.

„— Auf jeden Fall aber Normalpapier,“ fuhr der Doktor fort, ohne sich stören zu lassen, „ich brauche stets Normalpapier!“

„Stets?“ fragte der Leutnant mit einem Lächeln.

„Ja, stets! In hundert Jahren wird unsere gesamte neuere Litteratur vermorscht sein — na, das wäre ja gerade kein Unglück! — Darf ich fragen, Herr Jägermeister, ob Sie Ihr Familienarchiv in Ordnung haben?“

Nein, das glaubte der Jägermeister wohl kaum.

Der Doktor schüttelte den Kopf: „Es ist ganz unverantwortlich, daß die Leute ihre Papiere selbst bewahren dürfen — sie können sowohl verbrennen wie vermodern! Aber der Respekt vor Schrift und schriftlichen Aufzeichnungen ist überhaupt geschwächt, der Buchdruck hat ihn geschwächt! Postkarten und Telegramme ruinieren den Briefstil, und das billige Porto stiftet nur Unglück: damals, wo ein Brief von Kopenhagen nach Aalborg vier Mark und acht Schillinge Porto kostete, damals schrieb man ordentliche Briefe; aber jetzt! Und selbst das Schreiben wird vernachlässigt; Gesundheitslehre und Handfertigkeit, das führt man ein, aber Schreiben — die wichtigste aller Disziplinen — das setzt man hintan!“

„War es nicht 90, wo Sie in Frederica lagen, Herr Leutnant?“ fragte Fräulein Harriet im Laufe des Abends; und der Leutnant antwortete ja und blickte fragend auf. Aber er bekam weiter nichts zu hören.

„Ihre Eckzähne sind im Grunde genommen garnicht zu groß,“ sagte der Leutnant zu sich selbst, als er während des Abends an Ellen dachte. „Und wenn sie es sind, so steht es ihr jedenfalls gut, und es schadet ja nichts.“

(Fortsetzung folgt.)

TORIL

Schutzmarke.

Fleisch-Extract

übertrifft trotz billigeren Preises an Nährkraft und Wohlgeschmack die Liebig'schen Extracte und ist in allen besseren Drogen-, Delicatessen- und Colonialwaaren-Handlungen zu haben.

Als Gift bezeichnet Dr. Sonderegger den Bohnen-Kaffee!! Ein gesunder und wohlschmeckender Ersatz dafür ist der patentierte Kathreiners Malzkaffee.

Seidenstoffe, Sammte und Velvets kauft jede Dame am besten und preiswerthesten direkt von Elten & Keussen Krefeld. Man verl. unser Musterassortiment.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1899	17,141,974 Mk.	55 Pf
Im Monat Nov. 1899 sind:		
neue Einlagen gemacht	289,555 „	82 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	339,423 „	64 „
Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1899	17,092,106 „	73 „
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände) . .	18,533,990 „	60 „

Landesbibliothek Oldenburg

Holle. Der Hausmann und Müller **Gerh. Punke** daselbst läßt wegen Aufgabe seiner Landwirtschaft am

Dienstag,
den 6. März d. J.,
nachm. 1 Uhr anfgd.:
4 Milchkühe,
2 tiedige Kühe,
Anfang April kalbend,
1 tiedige Quene,
1 belegte Quene,
1 dreijähr. Ochsen,
6 zwei- und einjährige Rinder,
4 Milchkälber,
25 butjadinger Schafe,
teils trächtig, mit Lämmern und teils Hammel,
sowie auch: 3 Ackerwagen, 1 Federwagen, 2 Pflüge, 2 Eggen, 1 Wiesenegge, 2 Schlitten, 1 Staubmühle, 1 Schneidelade mit Messer, 1 Heuwagen, Wagenleitern und Wagenbretter, 1 gr. Karnrad mit Zubehör, 1 Karne, Futterbaljen, Forken, Schüppen, Sensen, Eimer, Stabben, Töpfe, Setten, 1 Kleiderschrank, 1 Milchschrank, 1 Küchenschrank, 1 Kommode mit Aufsatz, 1 Nähmaschine, 1 Sofa, Tische und Stühle, 2 eichene Nußholzblöcke, 2 große, kupf. Kessel, wovon 1 fast neu, 1 Fahrrad, 1 Jagdflinte und was sich sonst noch vorfindet meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen. Von dem Vieh kann einiges nach dem Verkauf in Futter bleiben. Käufer ladet ein

H. Claußen.

Immobilverkauf.

Osternburg. Unterzeichnete beabsichtigt, ihre zu Osternburg

a. Kirchhofstraße Nr. 1,
b. Wilhelmstraße Nr. 8

belegenen

Besitzungen

zu verkaufen.

Im Hause **Kirchhofstraße Nr. 1** wird seit langen Jahren

Wirtschaft u. Kolonialwaren-Handlung

mit **gutem Erfolge** betrieben, u. würde dasselbe für einen strebsamen **Geschäftsmann** eine **sichere Brotstelle** sein.

Das Haus **Wilhelmstraße Nr. 8** besteht aus einem zu 4 Wohnungen eingerichteten Wohnhause, welches eine jährliche Miete von **ca. 700 Mark** einbringt.

Reflektanten wollen sich baldigst an mich wenden.

A. Brankamp, Ww.

Eversten. Ich habe verschiedene hier belegene

Ländereien

auf mehrere Jahre preiswürdig zu verpachten.

B. Schwarting.

Eversten. Eine

Gastwirtschaft in Oldenburg

an frequenter Lage habe ich mit sämtlichem Inventar bei geringer Anzahlung zum beliebigen Antritt zu **verkaufen.** Zwei gute Kegelbahnen sind bei Hause.

B. Schwarting, Eversten.

Eversten. Einen hier belegenen, **ca. 20 Scheffelsaat großen Hamm Land** habe ich unter der Hand zu verkaufen. **B. Schwarting.**

---

6 halbe Dutzend Stühle, als: **Walzen-, Docken-, Rüschen-, Bock-, Küchen- u. Treppenstühle,** sollen wegen Mangel an Platz billig verkauft werden.

Wilhelmstraße 5.

Zu verk. ein **trächtiges Schwein,** welches Anfang März ferkelt.

G. Wachtendorf, Alexanderweg 4.

Buchenfadenholz

hat billig abzugeben **Gut Loy.**

Oberlethe. Die Beleidigung, die ich gegen den Handelsmann **G. Albers** ausgesprochen habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück. **B. Gras.**

Osten der Landgemeinde Oldenburg.

Am Dienstag, den 20. Februar, nachmittags 6 Uhr, in **Klövers** Gasthause zu Etzhorn. 1. Vortrag des Assistenten **Gottwald**-Oldenburg über Frühjahrsbestellung. 2. Wahl des Vorstandes. 3. Rechnungsablage. 4. Bewilligung von Preisen zur Ausstellung des Herdbuch-Vereins auf der Landestierschau. 5. Verschiedenes.

Verpachtung.

Eversten. Mit Antritt zum 1. Mai cr. event. früher habe ich eine **Unterwohnung** im Hause der Erben des weil. Jacob Heinrich Thaler hierselbst zu verpachten.

B. Schwarting.

Verkauf einer Wirtschaft mit Tanzsaal.

Eversten bei Oldenburg. Im Auftrage habe ich eine in der Nähe Oldenburgs belegene (ca. 1/2 Stunde Entfernung) sehr besuchte

Wirtschaft mit Tanzsaal

zu verkaufen.

Ein großer, gut gepflegter Garten, Kegelbahn, Anlagen für Kinderbelustigungen befinden sich bei Hause. **Versammlungslokal mehrerer Vereine.**

Kaufbedingungen äußerst günstig. Antritt beliebig.

Kaufliebhaber wollen sich baldigst an den Unterzeichneten wenden.

B. Schwarting.

Postkarten mit Ansicht

gebe pr. 100 Stck. zu 4 *M.* an Buchhandlungen und Wirte ab.

W. Eilers, Photogr. Aust.,
Osterstraße 4.

Diejenigen Lieferanten, welche in diesem Jahre wieder Gemüse für mich zu bauen beabsichtigen, können die Saat dazu von nächsten Montag ab bei mir in Empfang nehmen lassen.

J. Bruns, Konservenfabrik,
Donnerschweerstr. 31.

Damen-Masken-Kostüme zu verl. **Osternburg, Cloppenburgerstr. 37.**

Aeltere Dame, Ww., die freundliches, heiteres Wesen hat und im Haushalt und Pflege tüchtig und erfahren ist, **wünscht angenehmen Wirkungskreis bei älterem, alleinstehenden Herrn** — auch auswärts — wo sie 6jährig., wohlerzogenen Knaben und, wenn möglich, eigene Möbel mitbringen kann.

Off. erbitte postlagernd Oldenburg bis 21. d. M. unt. **Frau R. 45.**

Besten trockenen

Grabetorf und Backtorf

ab Werk oder frei Haus bei Abnahme von 5000 kg an liefert zu billigen Preisen

Torfwerk Düvelshoop, Oldenburg,
Komptor Stau 15.

Hankhausen. 5 gebrauchte, gut erhaltene **Fahrräder** von 30—80 *M.* zu verkaufen. **Fr. Hinrichs.**

Wohnungen.

Zu vermieten eine **Oberwohnung** an freier Lage mit Balkon u. Gartenland. **Drost,** Ziegelhoffstr.

Zu vermieten

zum **1. Mai d. Js.** eine kl. Unterwohnung und eine kl. Oberwohnung im Hause **Ziegelhofstraße 45a.**

Wilh. Müller, Rechnungssteller, kl. Kirchenstr. Nr. 9.

Ein Beamter sucht zum 1. Mai d. J. eine **Stube** nebst **Schlafzimmer** (unmöbeliert) oder eine kleine Wohnung an gesunder Lage, möglichst in der Nähe des Bahnhofs. Offerten sub **W. A. 105** postlagernd Oldenburg erbeten.

Den besten Kaffee kauft man nach wie vor nur in Kaisers Kaffee-Geschäft,

Oldenburg i. Gr., Langestraße 61,
Heiligengeiststr. 9,
Varel in Oldenb., Obernstraße 4.

Um Verwechselungen vorzubeugen, bitte genau auf Straße und Hausnummer zu achten.

Kölnische Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Grundkapital 5 000 000 Mark.

Am 1. Januar ist das neue Bürgerliche Gesetzbuch in Kraft getreten.

Das Bürgerliche Gesetzbuch hat den Rechtssatz aufgestellt, daß derjenige, welcher das Leben, den Körper, die Gesundheit, das Eigentum oder ein sonstiges Recht eines anderen widerrechtlich verletzt, dem anderen zum Ersatz des daraus entstehenden Schadens verpflichtet ist.

Es sollte demnach nicht allein jeder Grundeigentümer, Landwirt und Industrielle, sondern auch jeder Mieter, Geschäftsmann, Arzt, Apotheker, Rechtsanwalt, Gastwirt und Handwerksmeister sich durch eine

Haftpflichtversicherung

schützen. Deshalb muß heute jeder es als eine unumgängliche Pflicht gegen sich selbst und seine Familie, der er doch seinen Besitz erhalten will, betrachten, für die Konsequenzen seiner Haftbarkeit Versicherungsschutz zu suchen.

Diesen bietet die **Kölnische Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft** zu niedrigst bemessenen **festen** Prämien bei **voller** Schadenvergütung.

Die Generalagentur:
de Boer & Hell, Oldenburg.

Oldenburger Schützen-Verein.

Eintrittskarten

zu der am **Mittwoch, den 21. d. M.,** im **Oldenburger Schützenhof** stattfindenden

Großen Maskerade

sind für Mitglieder und Nichtmitglieder zu haben bei den Direktions- und Ausschußmitgliedern: **Aug. Willers,** Rosenstraße, **G. Büsing,** Lambertistr., **Heinr. Mönning,** Nadorsterstr., **H. Lütje,** Röwekampsweg, **A. Janßen,** Brüderstr., **R. G. Poppen,** Achternstr., **Johs. Fortmann,** Langestr., **W. Eilers,** Osterstr., **H. Bolsmann,** Sonnenstr., **W. Tebbenjohanns** am Markt, ferner beim Schützenboten **Hartmann,** Westerstr.; außerdem sind Karten für Nichtmitglieder zu haben bei **A. Timpe,** Haarenstraße, **H. Hitzegrad,** Achternstr., **Wilh. Richter** und **Jul. Presuhn,** Heiligengeiststr., **H. Schulze,** Kaiserhof, **L. Nolte,** Union, **H. Giese,** Mottenstr., und **D. Walljes,** Alexanderstr.

Der Eintrittspreis ist im Vorverkauf für Mitglieder *M.* 1.—, für Nichtmitglieder *M.* 1.25, abends an der Kasse *M.* 1.50.

Die Direktion.

Kohlen—Koks—Brikets

Gewaschene **Flamm**-Nusskohlen, Grösse I, II und III,
„ **Salon**-Nusskohlen, Zeche **Margaretha,**
„ **Anthracit**-Nusskohlen,
Größe I für **Füllregulieröfen** und **Kochherde,**
II „ **Dauerbrenner,**
III „ **Cadé**-Oefen und andere **kleine** Dauerbrenner,
gebroch. **Hüttenkoks,**
Größe I für **Centralheizungen,**
II „ **Füllregulieröfen** und **Kochherde,**
III „ **Dauerbrenner,** Füllregulieröfen u. Kochherde,
Candlekoks,
Grudekoks,
rheinische **Braunkohlen-Brikets,** kohlehaltend,

Marke TUR NICH

gewaschene **Schmiedekohlen,**
buchene **Holzkohlen** (dunstfreie **Plättkohlen**).
Alles nur **beste** Sorten, empfiehlt

Carl Meentzen,

Gottorpstr. 5. **Gottorpstr. 5.**

Fernsprecher 6.

Fdl. mbl. Zimm. z. verm. Haarenstr. 37

Zu vermieten eine kleine **Oberwohnung.** Milchbrinksweg 29.

Zu verm. z. 1. Mai abschl. **Oberw.,** 2 St., 3 Kam., K. u. Zubeh. Ofenerstr. 36.

Eversten. Zu verm. eine Oberwohnung. Nachzufragen **Osternburg, Cloppenburgerstr. 49**

Zu vermieten oder zu verkaufen ein Haus zum Alleinbewohnen. Näheres **Sackstr. 7a.**

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht zu Mai ein **Mädchen** von 14—16 Jahren vom Lande für Haus- und leichte Gartenarbeit bei gutem Lohn. **Münnich,** Ofenerstr. 36i.

Hankhausen bei Rastede. Gesucht ein **Geselle,** der aus dem Feuer arbeiten kann, gegen hohen Lohn. Dauernde Arbeit.

Fr. Hinrichs, Schmiedemeister.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges **Mädchen** und ein junges **Mädchen** schlicht um schlicht. Langestraße 84.

Oldenburg. Für mein Kontor suche ich zu Ostern oder früher einen jungen Mann als **Lehrling.**

Adalb. de Boer.

Osternburg. Gesucht zum 1. Mai ein **Mädchen** für den Haushalt.

Ellberg, Schützenhofstr.

Gesucht zum 1. Mai d. J. ein ordentliches Mädchen.

E. Memmen, Theaterwall 9.

Zum 1. Mai ein Mädchen für Küche u. Haus gegen hohen Lohn.

Frau Stoppenbrink.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges **Mädchen.**

A. Rüter, Johannisstr. 7.

Suche zum 1. März einen soliden,

verheirateten Sägemüller,

der selbständig am Gatter, Kreissäge und Hobelmaschine gearbeitet hat.

Norden. R. Freericks,
H. R. de Boer Nachf.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen.

Frau Pastor **Rausauer,** Peterstr. 16.

Gesucht zu Ostern ein

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.

Georg Freese.

Jade. Gesucht zum 1. Mai ein kl. **Knecht** von 15—16 Jahren.

A. Warns.

Gesucht auf sofort und Mai einige **Lehrmädchen** zum Schneidernerlernen

A. u. L. Abel, Damenkonfektion, Heiligengeistwall 3a II.

Suche per Ostern einen **Tapezierlehrling** unter günstig. Bedingungen.

Heinrich Engelke, Möbelgeschäft

Gesucht

zu Anfang April für eine Kolonialwarenhandlung und Wirtschaft ein **junger Mann** mit guten Zeugnissen, der auch mit der Buchführung bekannt ist. Anfragen erbeten an **Heinr. Sandstede, Zwischenahn.**

Zum 1. Mai ein **ordentl. Mädchen** gegen hohen Lohn. Ofenerstr. 14.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Ww. Meyers Restaurant
Staulinie 20.
Neu! Jeden Abend: **Neu!**
Preciosa-Piano-Konzert.

Huntlosen.

Gesangverein „Harmonie".

Am **Sonntag,** den **25. Februar d. J.,** pünktl. 6 Uhr anfangend:

Gesellschaftsabend

mit nachfolgendem

Tanzkränzchen

in **Schmidts Lokal,**
wozu einladet **Der Vorstand.**

NB. Mit den Aufführungen wird auf jeden Fall pünktl. 6 Uhr begonnen werden. D. O.

Wahnbeck. Hesterlrug. Am Freitag, den 23. Februar:

Kaffee-Ball,

wozu freundl. einl. **Martin Röben**

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg